39. Jahrgang. Mittwoch 6. Oktober Abend-Ausgabe




Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22812. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

**Hierzu eine Beilage.**

# Telegramme.

**Berlin**, 6. Okt. Am 17. Oktober feiert das hiesige **meteorologische Institut** das fünfzigjährige **Jubiäum** seines Bestehens. Der **Kaiser** hat sein Erscheinen zugesagt.

— In dem Verfahren gegen **Normann-Schumann** wegen **Majestätsbeleidigung** sind vor einigen Tagen zwei Mitglieder der antisemitischen Partei darüber vernommen worden, ob Normann-Schumann in ihrer Gegenwart Majestätsbeleidigungen ausgestoßen habe. Wie verlautet, hatte die Vernehmung ein negatives Ergebniß.

— Der Cultusminister **Dr. Bosse** empfing gestern eine **Abordnung des katholischen Lehrerverbandes**, die für die Bemühungen des Ministers um das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes dankte. Der Minister sagte auch die Erfüllung von Wünschen der Lehrer wegen des Relictengesetzes zu, das aber für die nächste Tagung noch nicht zu erwarten sei.

**London**, 6. Okt. Die „Times" meldet aus Simla von gestern: Der **Emir von Afghanistan** hat soeben in Kabul die Antwort bekannt gegeben, welche er der in seinem Auftrage zurückgeschickten **Abordnung der Afridis** ertheilt hat. Ferner erließ der Emir eine Proclamation an seine Unterthanen, in der er das Verhalten der Stämme, welche zu den Waffen gegriffen haben, verwirft und erklärt, er könne denselben nicht beistehen, da er ein Uebereinkommen mit den Engländern abgeschlossen habe, welches von den letzteren gewissenhaft beobachtet würde.

**Christiania**, 6. Okt. Bei den **Wahlmännerwahlen** hat die **Linke** bisher 14 Shortingsitze gewonnen.

# Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Oktober.

### Der Militärstrafprozeß und die Flottenfrage.

Wenn der Reichstag an die Aufgabe herantritt, festzustellen, was zu dem theilweisen Um- und Neubau des vorhandenen Schiffsmaterials unserer Flotte nöthig ist, so wird es des Zusammenwirkens aller nicht auf einen Conflict hindrängenden Elemente bedürfen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Um so bedauerlicher ist es, daß der schwere Stein, der auf dem dem Bundesrath seit Jahresfrist vorgelegten Entwurf einer deutschen Militärstrafprozeßordnung ruht, noch immer nicht gehoben ist. Nach anscheinend zuverlässigen Mittheilungen ist bei der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinzregenten von Baiern die Verständigung über den materiellen Inhalt der Reform, insbesondere über die Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens und das Bestätigungsrecht erfolgt, so daß die in dem Immediatbericht des preußischen Staatsministeriums an den Kaiser aufgeworfenen Fragen in befriedigender Weise erledigt sind. Also, sollte man denken, steht nichts einer Beschlußfassung des Bundesraths und der Vorlegung dieser Beschlüsse an den Reichstag entgegen. Und doch soll nach der gestern von uns gebrachten Mittheilung der „Köln. Ztg." das Gegentheil der Fall sein, weil Baiern auf der Aufrechterhaltung seines obersten Gerichtshofs besteht, der König von Preußen aber diesen baierischen Sondergerichtshof weder gutheißen, noch mit den zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, d. h. der Beschlußfassung der Mehrheit des Bundesraths und des Reichstages beseitigen lassen will. Der Bundesvertrag mit Baiern vom 23. November 1870 bestimmt:

Baiern behält zunächst seine Militärgesetzgebung nebst den dazu gehörigen Vollzugsinstructionen, Verordnungen, Erläuterungen u. s. w. bis zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung über die der Bundesgesetzgebung anheimfallende Materie resp. bis zur freien Verständigung bezüglich der bereits vor dem Eintritt Baierns in den Bund in dieser Hinsicht erlassenen Gesetze und sonstigen Bestimmungen.

Baiern hat also bezüglich des Militärstrafprozesses kein Reservatrecht. Bundesrath und Reichstag können mit der gewöhnlichen Mehrheit eine Prozeßordnung beschließen, die einen einheitlichen obersten Gerichtshof einführt. Sie könnten auch einen besonderen baierischen Gerichtshof bestehen lassen — eine große nationale Frage ist das nicht. Trotz alledem — das muthen uns die Nachrichten der „Köln. Ztg." zu glauben zu — soll eine seit Jahrzehnten für nothwendig gehaltene, wiederholt und zuletzt vom jetzigen Reichskanzler bestimmt versprochene Reform unterlassen und es soll auch nicht einmal der Versuch unternommen werden, dazu zu gelangen, bis Baiern freiwillig auf einen eigenen obersten Gerichtshof verzichtet? Das klingt denn doch wenig glaublich und wir möchten immer noch annehmen, daß es gelingen muß, dieses Hinderniß der Reform, wenn es wirklich das einzige ist, zu beseitigen.

Uebrigens versichern die „Berl. N. N.", das hauptstädtische Bismarckorgan, im Gegensatz zu der gestern wiedergegebenen Mittheilung der „Frkf. Ztg.", sie hätten Anzeichen dafür, „daß die Angelegenheit (der Militärstrafprozeßordnung) durchaus nicht ruht".

### Ein Gutachten über landwirthschaftliche Theoretiker.

Unter den landwirthschaftlichen Schriftstellern Deutschlands giebt es zwei, die von den Männern des Bundes der Landwirthe gehaßt werden, Freiherr v. d. Goltz, der Director der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf bei Bonn, und Graf zur Lippe, der frühere Leiter der mit der Universität Rostock verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalt. Herr v. d. Goltz hat sich bekanntlich gegen den Antrag Kanitz ausgesprochen und verlangt von den Landwirthen eine bessere Vorbildung und rationellere Wirthschaft, und Graf Lippe hat kürzlich an der Hand der von ihm in seiner Eigenschaft als Rittergutsbesitzer geführten Bücher den Nachweis geführt, daß die Behauptung von der Unmöglichkeit, durch den Getreidebau eine angemessene Rente zu erzielen, übertrieben ist. Gegen diese beiden Fachmänner ist nun Herr Howard in Leipzig aufgetreten. Er hat dem Bunde in einem langen Schriftstücke, das volle drei Seiten der „Deutschen Tages-Zeitung" füllt, seine Ansichten über den Grafen Lippe, den Frhrn. v. d. Goltz, die sächsische und preußische Steuerveranlagung und die richtige Art landwirthschaftlicher Buchführung mitgetheilt. Und da Professor Howard nicht nur Professor an der Universität Leipzig ist, sondern auch ein großes Bureau unterhält, in dem er mit Hilfe einer Anzahl Kaufleute für Landwirthe, welche selbst dazu nicht fähig sind, die Bücher führt, so ist es nur natürlich, daß das Howard'sche Gutachten in eine leise Empfehlung der von ihm erfundenen Buchführung ausklingt.

Was der Bund der Landwirthe mit der Veröffentlichung des Howard'schen Schriftstückes bezweckt, ist uns nicht klar geworden. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Howard'schen Angaben kritisch zu beleuchten, nur einige Sätze wollen wir hervorheben.

Sehr überraschend ist die Einleitung des auf Wunsch des Directoriums des Bundes der Landwirthe entstandenen Gutachtens. Sie lautet:

„Seit Jahren verschärfen sich die Klagen der Landwirthe über ihre Lage. Trotzdem kann man selbst unter Praktikern hören, daß es ihnen nicht schlechter, unter Umständen sogar, daß es ihnen besser als früher oder wenigstens gleich gut erginge. Hierin braucht an sich kein Widerspruch zu liegen. Der eine hat mit der Zeit bessere Verkehrsverhältnisse, leichteren Absatz für seine Producte gegen früher erhalten, ein anderer hat vielleicht durch günstige Veränderung privater Verhältnisse mehr Betriebskapital oder größere Bewegungsfreiheit erlangt, wieder andere haben durch klare Rechnung wirthschaftliche Fehler erkannt und abgestellt. Es läßt sich mancherlei denken, was geeignet ist, dem einen oder anderen eine relativ bessere Position zu gewähren. Leider giebt es ja auch noch viele, welche ihre wirkliche Lage nicht klar übersehen, und sogar solche, welche den factischen Verfall ihres Vermögens nicht eher vor Augen haben, ehe die absolute Zahlungsunfähigkeit sich einstellt. Alle diese Leute können zumeist nicht in Betracht kommen, wenn es sich um Beurtheilung der Lage der Landwirthe im allgemeinen handelt."

Wer kommt nun aber bei dieser Beurtheilung in Betracht? Professor Howard beantwortet diese Frage mit verblüffender Offenheit in folgendem Satze:

„Was der Landwirthschaft jetzt am meisten Noth thut, oder ich will lieber sagen, jetzt leider am empfindlichsten mangelt, das sind allgemeine Nachweise über die mangelhafte Rentabilität der Wirthschaften im ganzen, aber für weiteste Kreise."

Nach Professor Howard thut den Landwirthen also nicht Noth der Hinweis, daß sie durch verständige Wirthschaft, durch Ausnutzung aller Vortheile, die ihnen die Forschungen der Theoretiker und die Erfahrungen der Praktiker zugänglich gemacht haben, durch möglichst sorgfältige Buchführung, vor allem aber durch Fleiß, Ausdauer und Umsicht ihre Verhältnisse verbessern und sich auch über ungünstige Conjuncturen hinweg helfen können, nein, den Landwirthen muß zunächst ein Mittel an die Hand gegeben werden, durch das sie den Beweis führen können, daß die Nothlage wirklich so groß ist, wie behauptet wird. Herr Howard macht dies den Landwirthen daran klar, daß sie viel besser bei den Steuerveranlagungen wegkämen, wenn sie nachweisen könnten, daß sie nichts verdienten. Seltsamerweise weist er die Schuld für die zu hohe Einschätzung der Erträge aus landwirthschaftlichen Betrieben den landwirthschaftlichen Sachverständigen zu, die die „guten Absichten des Gesetzgebers" zu vertreten nicht geeignet und bereit sein sollen. Der Artikel läßt keinen Zweifel daran, daß die Howard'sche Buchführung dieses Ziel zu erreichen fähig ist, während die Herren v. d. Goltz und Graf Lippe kein dazu geeignetes Recept zu geben vermögen. Sonst scheint uns durch das Gutachten des Herrn Howard nichts bewiesen zu sein.

### Wie manche Eisenbahndirectionen sparen.

Die Eisenbahndirection Breslau hat neuerdings den von dort nach Brockau versetzten Unterbeamten eine Entschädigung für den Ausfall an Wohnungsgeldzuschuß gewährt. Ein Zufall, so berichtet die „Bresl. Ztg.", setzt uns in die Lage mitzutheilen, wie die Eisenbahnverwaltung das, was sie an den Stellen, und doch nur zu dem Zweck der Beseitigung einer offenbaren Ungerechtigkeit zubilligt, anderen Beamten wieder genommen hat. Es ist nämlich den Weichenstellern in Mochbern dieser Tage kurzer Hand mitgetheilt worden, „daß die Stellenzulagen von 100 bez. 80 Mark vom 1. Oktober d. Js. ab auf 60 Mark pro Jahr herabgesetzt sind". Diese Weichensteller müssen ja wahre Crösusse sein, daß sie kurzweg einen Theil ihrer Stellenzulagen entbehren können! Jedenfalls haben sich die Weichensteller ihre Stellenzulagen sauer verdient und einen Anspruch darauf. Wenn in der Eisenbahnverwaltung die Gehälter so hoch sind, daß Abzüge ohne weiteres ertragen werden können, so sollte man mit diesem Sparsystem nicht bei den Weichenstellern, sondern bei den zuständigen Decernenten der Eisenbahndirectionen selbst anfangen.

### Die Analphabeten in Heer und Marine.

Von den bei dem Landheere und bei der Marine in dem Ersatzjahre 1896/97 eingestellten preußischen Mannschaften ist die Zahl der ohne Schulbildung eingestellten eine verschwindend kleine geworden. Bei dem Landheer wurden eingestellt 146 447, hierin waren mit Schulbildung 146 202, und zwar mit Schulbildung in der deutschen Sprache 145 743, mit solcher nur in der nichtdeutschen Muttersprache 459, ohne Schulbildung waren 245, d. h. 0,17 Proc., im Ersatzjahre 1878/79 waren es noch 2,57 Proc. Bei der Marine wurden eingestellt 5210, ohne Schulbildung waren 5, d. h. 0,1 Proc. gegen 3,88 im Ersatzjahre 1878/79. Was die einzelnen Provinzen betrifft, so waren in Ostpreußen ohne Schulbildung 0,49 Proc. gegen 7,54 im Ersatzjahre 1878/79, in Westpreußen 0,62 gegen 10,20, in Brandenburg 0,04 gegen 0,44, in Pommern 0,02 gegen 0,85, in Posen 0,68 gegen 11,18, in Schlesien 0,16 gegen 2,10, in Sachsen 0,03 gegen 0,40, in Schleswig-Holstein 0,00 gegen 0,25 in Hannover 0,06 gegen 0,53, in Westfalen 0,03 gegen 0,58, in Hessen-Nassau 0,05 gegen 0,30, in der Rheinprovinz 0,03 gegen 0,35.

### „Geringe" Qualität giebt's nicht.

Der Minister für Landwirthschaft hatte für Getreidebörsen und Märkte die Normirung von drei Qualitäten angeordnet, für die die Preise entsprechend notirt werden sollten. Darauf nahm die brandenburgische Landwirthschaftskammer den folgenden Beschluß an:

„Es wird als wünschenswerth erachtet, statt der im Erlaß genannten drei Qualitäten „gut", „mittel" und „gering" nur noch zwei, „gut" und „mittel", einzuführen. Die Qualität „gering" ist nicht zu notiren, weil Waare dieser Bezeichnung eigentlich keine Verkaufswaare ist, auch die Ursachen und Wirkungen der geringen Qualität sehr verschieden sind und die bezüglichen Notirungen zu ungerechtfertigter Herabdrückung der Preise Anlaß geben können. Wenn drei Qualitätsbezeichnungen gewünscht werden, so haben dieselben als „fein", „gut" und „mittel" zu geschehen."

Also was nicht auf dem Courszettel steht, übt auf die Marktverhältnisse keinen Einfluß aus, meint die brandenburgische Landwirthschaftskammer.

Es giebt kaum ein besseres Beispiel als dieses, um darzuthun, daß diese Herren noch immer an dem Glauben festhalten, die Preise mache eigentlich der Courszettel und die speculative Willkür. Aus diesem Gedanken heraus wurde das gesammte Börsengesetz, soweit es vor allem die Productenbörse betrifft, geboren, und dieser Gedanke tritt wiederum hervor in dem Beschlusse der Landwirthschaftskammer, daß eine Notirung für geringe Qualität überhaupt nicht stattfinden soll. Nun giebt es aber Notirungen der Berliner Productenbörse überhaupt nicht mehr, also auch keine falschen Notirungen und auch keine preisdrückenden Notirungen. Aber wird darum nicht gehandelt? Doch wohl. Und wenn man die geringe Qualität nicht notirt, so wird eben der Händler sagen, dem solche Waare angeboten wird: Sie ist unter Notiz, und alles bleibt natürlich beim Alten. Es ist immer noch so und wird auch immer so bleiben: nicht die Notirungen machen die Preise, sondern die Preise bedingen die Notirungen. Und die Preise hinwiederum sind unabänderlich in ihrer allgemeinen Entwicklung abhängig von Angebot und Nachfrage.

### Socialdemokratischer Parteitag in Hamburg.

In der am Montag Nachmittag abgehaltenen Sitzung wurden zuerst die Anträge von Windhoff-Düsseldorf und der Parteigenossen in Danzig und Elberfeld erledigt; dieselben lauten:

„Der Parteitag möge den Ausschuß oder die Fraction beauftragen, ungesäumt ein parlamentarisches Hand- und Nachschlagebuch für die in der Agitation thätigen Genossen zum Selbstkostenpreis herzustellen. — Die Parteileitung zu beauftragen, ein politisch-parlamentarisches Handbuch zur besonderen Benutzung bei der bevorstehenden Reichstagswahl herauszugeben."

Die Anträge wurden für erledigt erklärt, da der Parteitag von der Mittheilung der Parteileitung Kenntniß nimmt, daß ein parlamentarisches Handbuch für die socialdemokratische Partei ausgearbeitet wird.

Alsdann folgte eine längere Discussion über die Parteiorgane, deren Mängel und Rentabilität.

Am Dienstag bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung der Geschäftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses. Abgeordneter Pfannkuch (Hamburg) als Secretär der Partei wies darauf hin, wie die Partei auch im vorigen Jahre Fortschritte gemacht habe. Jahn (Berlin) betonte die Nothwendigkeit einer nachhaltigen Agitation unter der Landbevölkerung. Dazu sei es aber erforderlich, daß Agitatoren ausgewählt werden, die in einer der Landbevölkerung verständlichen Sprache reden. Anderenfalls werde man unter der Landbevölkerung niemals Anhang finden. Abg. Auer (Berlin) bekämpfte den Antrag der Breslauer Genossen, welcher lautet:

„Die Parteileitung stellt ein Verzeichniß der Adressen sämmtlicher Vertrauenspersonen her und veröffentlicht dasselbe im „Vorwärts"."

Bruhns-Breslau trat für den vorstehend mitgetheilten Breslauer Antrag, sowie für den weiteren von den Breslauer Genossen gestellten Antrag ein:

„Die Parteileitung hat für die Agitation im oberschlesischen Industriebezirk größere Mittel aufzuwenden."

Morawski befürwortete den Antrag:

„In den Wahlkreisen mit überwiegend polnischer Bevölkerung sind nur Genossen als Reichstagscandidaten aufzustellen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind."

Winter-Königshütte zieh hinwieder die polnische Socialdemokratie stark nationalistischer Tendenzen. Referent Pfannkuch stimmte dem bei. Polnische Sonderstrebungen innerhalb der deutschen Socialdemokratie würden nicht geduldet werden. Katzenstein-Mainz protestirte später gegen diese Tonart. Der Rest der Sitzung brachte unerhebliche Debatten über Preßfragen nicht grundsätzlicher Natur.

**Hamburg**, 6. Okt. (Tel.) Gestern Nachmittag sprach Abg. **Bebel** über das Verhalten bei den **nächsten Reichstagswahlen**. Er schlug eine Resolution vor, nach welcher 1) in allen Wahlkreisen, in denen organisirte Parteigenossen vorhanden sind, Candidaten aufgestellt werden sollen; 2) in Fällen einer engeren Wahl in denjenigen Wahlkreisen, wo ein Socialdemokrat nicht in Frage kommt, die Parteigenossen verpflichtet sind, für denjenigen bürgerlichen Candidaten zu stimmen, der die Zusage giebt, im Reichstage für Aufrechterhaltung des allgemeinen und geheimen Wahlrechtes, ferner für Unverkürzung des Budgetrechtes (kein Septennat 2c.), Sicherung des Vereins-, Versammlungs- und Coalitionsrechtes einzutreten und gegen jedes Ausnahmegesetz, Verschlechterung des Preßgesetzes und indirecte Steuern und Zölle auf nothwendige Lebens- und Volksnahrungsmittel zu stimmen. Wenn kein solcher Candidat, der sich hierauf verpflichtet, da ist, wird unbedingte Stimmenthaltung vorgeschrieben.

### Das neue spanische Ministerium

hat, wie schon gemeldet, gestern den Treueid geleistet, damit ist Sagasta, der gegenwärtig 70 Jahre alt ist, zum fünften Male Ministerpräsident geworden. Sein erstes Ministerium folgte unmittelbar auf den Staatsstreich des Generals Pavia im September 1874, war aber nur von kurzer Dauer. Von nun an wechselte aber immer ein Cabinet Sagasta mit einem Cabinet Canovas ab. Sagastas Ministerien fallen in die Jahre 1881—1883, 1885—1890, 1892 bis März 1895. Damals wurde das liberale Cabinet durch den bekannten Militärputsch Madrider Offiziere gegen Redacteure liberaler Blätter zum Rücktritt veranlaßt.

Sagasta hat erklärt, daß die Regierung Willens sei, das politische und militärische Programm mit Entschlossenheit und Aufrichtigkeit durchzuführen. Wenn General **Weyler** nicht selbst seinen Abschied nähme, würde er **abberufen** werden. Es handele sich, so fügte der Minister hinzu, um schnelles Vorgehen auf den Philippinen, deren Lage keinen Verzug zulasse.

Der Colonialminister Moret ist entschlossen, die in dem liberalen Programm enthaltenen Maßnahmen betreffend die Antillen binnen kurzem zur Durchführung zu bringen.

### Zaimis' Regierungsantritt.

Das neue griechische Cabinet hat sich gestern der Kammer vorgestellt und ist dabei ziemlich gut gefahren. Es wird uns darüber heute auf dem Drahtwege gemeldet:

**Athen**, 6. Okt. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war das Ministerium vollständig erschienen, die Tribünen waren schwach besetzt. Ministerpräsident **Zaimis** erklärte, nach der Krisis sei er berufen worden, ein Ministerium zu bilden, und er habe es für seine Pflicht gehalten, diesem Rufe zu folgen. Das Ziel des Cabinets sei die Lösung der nationalen Frage und die Räumung Thessaliens; damit die Regierung die Lösung herbeiführen könne, begehre und fordere er Zeit, er bitte die Kammer, ihre Arbeiten einstweilen einzustellen. Delyannis er-

klärte, seine Partei werde die Maßnahmen unterstützen, welche auf die Lösung der nationalen Krisis hinzielen. Er billige den Vorschlag, die Arbeiten der Kammer einstweilen einzustellen. Zaimis sagte hierzu, das Ministerium werde später der Kammer das System einer vollständigen Reorganisation des Landes vorlegen. Karapanos und Deligeorgis sagten im Namen ihrer Parteien dem Cabinet ebenfalls Unterstützung zu. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Kriegsminister Smolenski wurde beim Verlassen des Hauses begeistert begrüßt.

**Athen, 6. Okt.** (Tel.) In Anbetracht dessen, daß die Kammer bereits ihre Ansicht über den **Friedensvertrag kundgegeben** hat, hat das neue Cabinet dem Doyen des diplomatischen Corps **notificirt, daß es bereit sei,** in Unterhandlungen wegen des Artikels II des Vertrages einzutreten, und beschlossen, einen Unterhändler zur Berathung des endgiltigen Vertrages zu entsenden. Hierzu ist der Fürst Mavrokordato ernannt. Der Fürst wird am 11. von hier abreisen.

Gestern sind auch die **Führer** der griechischen **Kreter**, die in letzter Zeit in Athen weilten, nach ihrer Insel abgereist, unter ihnen Sfakianakis, der zum Präsidenten der kretischen Nationalversammlung ernannt werden dürfte. Die Versammlung wird an die Admirale eine Bittschrift richten, welche die Erklärung enthält, die **Kreter** seien **bereit**, unter den von Europa gestellten Bedingungen die **Autonomie anzunehmen,** vor allem der **Entfernung der türkischen Truppen** und der **Ernennung eines europäischen Gouverneurs;** die Kreter seien sogar geneigt, für die Ernennung des Schweizers **Numa Droz'** zu stimmen, dessen Name auf der ganzen Insel sehr beliebt geworden sei.

### Kronprinz Constantins „Rechtfertigung".

Der Oberbefehlshaber der griechischen Armee in dem Kriege gegen die Türken, der Kronprinz Constantin von Griechenland, hat eine militärische Rechtfertigungsschrift verfaßt, um die Schuld für den unglücklichen Ausgang des Krieges von sich abzuwälzen.

„Die Schrift ist eine einfache Zusammenstellung der Thatsachen, des amtlichen Depeschenwechsels zwischen dem Hauptquartier und der Regierung in Athen sowie der von den einzelnen Corpsführern an den Kronprinzen erstatteten Berichte. Die ergänzenden Erläuterungen hierzu geben nur kurz die Darstellung der kriegerischen Ereignisse, wobei die Beurtheilung dem Leser überlassen wird. Gleichwohl ist die Schrift ziemlich umfangreich und dürfte voraussichtlich mit einigen Weglassungen der Abgeordnetenkammer vorgelegt werden; auch ist ihre Veröffentlichung in einer der westeuropäischen Sprachen beabsichtigt. Zur Charakterisirung des Inhalts sei nur kurz darauf hingewiesen, daß der Kronprinz in dieser Schrift nachdrücklichst darzulegen bemüht ist, wie sehr er selbst von vornherein die Schäden und die Mängel des griechischen Heeres offen erkannt habe. So richtete er noch drei Tage vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten ein längeres chiffrirtes Telegramm aus Larissa nach Athen, worin er erklärte, daß er bis zum ersten Angriffe wenigstens noch 5000 Mann und binnen acht Tagen noch weitere 15 000 Mann brauche. Hierauf erhielt er Tags darauf vom Ministerpräsidenten Delyannis die Drahtantwort: „Es ist unmöglich, noch einen Mann zu senden. Beschränken Sie sich streng auf die Abwehr." Und dennoch traf 36 Stunden später, nach der inzwischen türkischerseits erfolgten Kriegserklärung, aus Athen der Befehl ein, sofort auf der ganzen Linie zum Angriff vorzugehen."

Ob es dem Kronprinzen gelungen ist, die Verantwortung von sich abzuwälzen, bleibt eine offene Frage.

### Italiens Colonialtruppen.

Unter den italienischen Colonialtruppen, denen die Verabschiedung und die Rache der tigrinischen Ras bevorsteht, gährt es in bedrohlicher Weise, so daß man mit der Möglichkeit eines Aufruhrs rechnet. Die Besatzung des Forts Adi Caié mußte entwaffnet werden und der Deschasmak Mahari mit vier anderen Unterhäuptlingen, die seit Jahren in italienischen Diensten stehen, wurden unter der Anklage, Aufstandsversuche angezettelt zu haben, verhaftet. Wiederholt ist außerdem gemeldet worden, daß Mannschaften und Führer der Irregulären mit Waffen und Gepäck das Weite gesucht haben. Selbst unter den italienischen Mannschaften und Offizieren Erithräas sind Mißstimmung und Muthlosigkeit eingerissen, weil man dort das Gefühl hat, daß man auf einem verlorenen Posten stehe und der Regierung die ganze afrikanische Angelegenheit nur als eine widerwärtige Last erscheine.

## Deutschland.

* **Berlin, 5. Okt.** Die Reise des Kaisers nach **Jerusalem**, welche, wie schon erwähnt, zur Einweihung der dortigen evangelischen Kirche im Frühjahr erfolgen sollte, wird, wie der „Aegyptische Courier" meldet, aller Wahrscheinlichkeit nach mit Rücksicht auf den noch etwas zurückgebliebenen Zustand der Baulichkeiten erst im Herbste stattfinden. Kaiser Wilhelm wird seinen Besuch nicht nur auf Jerusalem beschränken, sondern auch einen Abstecher nach Bethlehem, dem Todten Meere u. s. w. unternehmen.

* **[Hohenlohe über die Marinefrage.]** Bei unseren Betrachtungen gegen das Marineseptennat, die wir in unserer Montag-Abendausgabe angestellt haben, hatten wir an eine Erklärung des Reichskanzlers, die er in der letzten Session im März d. Js. im Reichstag abgegeben hat, erinnert. Die „Lib. Corresp.", welche unseren Ausführungen zustimmt, theilt diese Erklärung, deren Wortlaut uns damals gerade nicht zur Hand war, des Näheren mit: Nachdem Fürst Hohenlohe es als eine unabweisliche Aufgabe anerkannt hatte, nach Maßgabe der in seinen Schriftstücken enthaltenen thatsächlichen Angabe (also nicht des Hollmannschen Planes selbst) eine den Bedürfnissen der Landesvertheidigung, den Anforderungen des auswärtigen Dienstes und des Schutzes des deutschen Handels genügende Flotte zu schaffen, fuhr er wörtlich fort:

Zur Verwirklichung können jene Forderungen des Reichsmarineamts nur durch etatsmäßige Zustimmung der verbündeten Regierungen und des Reichstages gelangen. Wann und in welchem Umfange diese Zustimmung nachgesucht und ertheilt werden wird, das muß sich selbstverständlich nach der gesammten Finanzlage, das heißt einerseits nach den zur Verfügung stehenden Einnahmen und andererseits nach dem **Ausgabebedarf auch der übrigen Ressorts richten.**

* **[General Camphövener Pascha]** hat mit der Pforte einen neuen Vertrag auf weitere drei Jahre abgeschlossen. Nach der „Pol. Corr." sind die Bedingungen für Camphövener sehr günstig. Seine Bezüge, die bisher 40 000 Frcs. das Jahr betrugen, wurden um 20 000 Frcs. erhöht. Außerdem bezieht er die einem Marschall gebührenden Verpflegungsrationen in Geld, was ungefähr 6000 Frcs. jährlich ausmacht. Ferner wird ihm nach dem neuen Vertrage eine Winter- und eine Sommerwohnung, sowie eine Equipage zur Verfügung gestellt.

* **[Wegen Zweikampfes]** wurde in Wiesbaden von der Strafkammer der Regierungsreferendar v. Groddeck zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Seinen Gegner, Gerichtsreferendar Eggers von Wiesbaden, Husarenlieutenant der Reserve, hat bereits das Militärgericht abgeurtheilt. Die Veranlassung zu dem Duell war ein Disput in einem Wiesbadener Restaurant, bei welchem Groddeck von Eggers als „Knöderich", was heißen soll, er sei wie ein Waschlappen, bezeichnet hat. Außerdem ist auch der Ausdruck „Blech" gefallen. Das Duell hat einen durchaus unblutigen Verlauf genommen.

* **[Lehrerbesoldung in Stettin.]** Die gemischte Commission der städtischen Behörden zu Stettin hat für die künftige Besoldung der Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen folgende Sätze angenommen:

1. Rectoren an Volksschulen: Grundgehalt 1250 Mark, Amtszulage 900 Mk., Miethsentschädigung 550 Mk., Alterszulage 9 × 180 Mk., Endgehalt 4320 Mark.

2. Lehrer an Volksschulen: Grundgehalt 1250 Mark, Miethsentschädigung in den ersten sieben Jahren 350 Mk., vom achten Dienstjahre an 450 Mk. (für Unverheirathete überall 300 Mk.), Alterszulagen 9 × 180 Mark, Endgehalt 3320 Mk.

3. Lehrerinnen: a) wissenschaftliche: Grdg. 1000 Mark, M.-E. 300 Mk., A.-Z. 9 × 120 Mk., Endgehalt 2380 Mk.; b) technische: Grdg. 800 Mk., M.-E. 300 Mark, A.-Z. 9 × 100 Mk., Endgehalt 2000 Mk.

4. Rectoren an Mittelschulen: Grdg. 3450 Mk., M.-E. 550 Mk., A.-Z. 5 × 200 von 3 zu 3 Jahren, Endgehalt 5000 Mk.

5. Mittelschullehrer: a) wissenschaftliche mit academischer Vorbildung: Grdg. 2770 Mk., M.-E. 550 Mk., A.-Z. 5 × 200 von 3 zu 3 Jahren, Endgehalt 4320 Mk.; b) wissenschaftliche mit seminaristischer Vorbildung: wie die Volksschulrectoren; c) Mittelschullehrer: wie die Volksschullehrer, jedoch mit einer Amtszulage von 400 Mk.

* **[Zur Frage des Submissionswesens.]** Bei den Etatsberathungen im Abgeordnetenhause ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß der Betheiligung der Producenten bei kleineren Ausschreibungen der Staatsanstalten, insbesondere bei der Vergebung von Naturallieferungen, unter anderem namentlich vielfach auch der Umstand im Wege stände, daß den Lieferanten die **Kosten der Bekanntmachung** des Submissionstermines auferlegt würden. In Berücksichtigung dieses Umstandes ist neuerdings bei der Vergebung von Lieferungen zunächst in einigen Zweigen der Staatsverwaltung angeordnet worden, daß die durch die Bekanntmachung des Submissionstermines entstehenden **Kosten auf die Staatskasse** übernommen werden.

* **[Viehzählung in Preußen.]** Die nächste Viehzählung in Preußen wird am 1. Dezember d. J. stattfinden. Das kgl. preußische statistische Bureau hat die nothwendigen Vorarbeiten bereits fertiggestellt, und das Ministerium des Innern läßt die Zählkarten bereits den zuständigen Behörden zustellen. In diesem Jahre wird zum ersten Mal auch das Federvieh in die Zählung einbezogen werden.

**Schwerin i. Mecklb., 5. Okt.** Heute Nachmittag wurde die **Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm** in der Fürstengruft des Domes **beigesetzt.** Die Feier begann mit einem Trauergottesdienste am Sarge, welcher vor dem Altar aufgebahrt war. An der Feier nahmen außer der Großherzogin-Wittwe Marie und der großherzoglichen Familie Prinz Heinrich von Preußen und die übrigen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten, ferner Generaloberst Graf Waldersee, der commandirende Admiral v. Knorr, Admiral Köster, die Viceadmirale Karcher und Thomsen, die Contreadmirale Büchsel und v. Arnim, sowie die zur Condolenz hier eingetroffenen fremden Abgesandten Theil. Nach dem Gottesdienste, bei welchem Hofprediger Wolf die Trauerrede hielt, wurde der Sarg von Marineoffizieren zur Gruft getragen und hier in Anwesenheit der Fürstlichkeiten und des Ministers des großherzoglichen Hauses beigesetzt, wobei Oberkirchenrath Bard den Segen sprach. Während der Beisetzung wurden von den Truppen die Ehrensalven abgegeben.

**Darmstadt, 5. Okt.** Der **Kaiser** und die **Kaiserin von Rußland** besuchten mit dem großherzoglichen Paare und den übrigen Herrschaften heute den Lawn-Tennis-Platz im Orangeriegarten. Abends wohnten sie der Vorstellung im Hoftheater bei, wo Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" zur Aufführung gelangte.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 5. Okt. Abgeordnetenhaus. Dipauli** und Genossen brachten einen Dringlichkeitsantrag ein auf sofortige Wahl eines Ausschusses zu dem Zwecke der **Aufhebung der Sprachenverordnungen;** der Ausschuß soll ferner grundsätzliche Bestimmungen über eine im Gesetzeswege anzustrebende Regelung der Nationalitäten- und Sprachenfrage binnen 6 Wochen dem Hause vorlegen. Ebenhoch brachte wiederum seinen **Schulantrag** mit kleinen Abänderungen ein; dieser Antrag setzt eine achtjährige Schulpflicht fest, räumt jedoch den Landtagen das Recht ein, dieselbe auf sechs Jahre herabzusetzen. (W. T.)

**Eger, 5. Okt.** Anläßlich der gestrigen Haftentlassung des Redacteurs **Hofer** wurde Abends in der Straße, in welcher **Hofers Wohnung** liegt, eine Anzahl **Häuser illuminirt,** was eine Ansammlung von etwa 200 Personen zur Folge hatte; dieselben brachten wiederholt Heilrufe aus. Durch das Einschreiten des Bürgermeisters und der städtischen Polizei wurde die Kundgebung bald beendet, **worauf die Menge ruhig auseinanderging.** (W. T.)

### Frankreich.

**Paris, 5. Okt.** Wie die „Politique Coloniale" meldet, sei durch Vermittelung Leontjews zwischen dem **Sultan** und dem **Negus Menelik** ein **Vertrag** betreffend ein eventuelles gemeinsames Vorgehen der Türkei und Abessyniens zur Erreichung der Unabhängigkeit Aegyptens abgeschlossen worden. Der Vertrag solle vor der endgiltigen Unterzeichnung noch Rußland und Frankreich unterbreitet werden. (W. T.)

### Schweden und Norwegen.

**Christiania, 5. Okt.** Hier verlautet, das **Cabinet** werde in den nächsten Tagen seine **Entlassung** geben. (W. T.)

* **Aus Stockholm, 29. Sept.,** wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die hiesige **Garnison**, die ausschließlich aus geworbenen Berufssoldaten aller Waffengattungen besteht, zeichnet sich nicht eben durch Disciplin aus. Fast täglich kommen **ernste Ruhestörungen** vor, die von den Garnisonsoldaten hervorgerufen werden. Bald sind es Gardesoldaten, die sich mit Artilleristen und Marinesoldaten herumschlagen, bald Soldaten, die Abends spät Civilisten überfallen und Frauen, die sich in deren Begleitung befinden, in rohester Weise belästigen. Während der letzten Abende haben wiederum zwischen Hunderten von Soldaten blutige Gefechte stattgefunden, und zwar auf einem vielbesuchten Platze im Centrum der Stadt. Die Polizei scheint ganz abgeneigt zu sein, sich in diese Streitigkeiten einzumischen und die militärischen Ruhestörungen zu verhindern, denn es sind keine Polizisten zu entdecken, so bald es los geht. Die hiesige angesehene Zeitung „Aftonbladet" bespricht diese Vorgänge in einem sehr scharf gehaltenen Artikel und wirft dabei den Regimentschefs sowie den Offizieren Mangel an Pflichttreue vor, indem sie Abends Vergnügungen aller Art nachgehen, anstatt ihre Untergebenen zu überwachen, sie schienen gar nicht zu wissen, daß die Soldaten Abends spät und ohne Erlaubniß sich aus den Kasernen entfernen, um allerlei Unfug zu treiben — oder aber es sei mit der Disciplin der angeworbenen Regimenter so schlecht bestellt, daß die Offiziere es nicht wagen, energisch einzuschreiten. Dieser Zeitungsartikel hat selbstverständlich böses Blut gemacht, ist aber von der hauptstädtischen Bevölkerung mit aufrichtiger Freude begrüßt worden.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 5. Okt.** Der Landwirthschaftsminister unterbreitete heute dem Landsthing eine **Gesetzesvorlage** betreffend Verhütung der Verbreitung der **Tuberkulose beim Vieh.** Hiernach darf lebendes Hornvieh aus dem Auslande nur über einzelne, bestimmte Orte, in welchen es einer Quarantäne und der Tuberkulin-Impfung unterzogen wird, eingeführt werden. Inländisches Vieh kann auf Staatskosten mit Tuberkulin geimpft werden. Die Abgabe nicht pasteurisirter Milch aus den gemeinschaftlichen Molkereien wird verboten.

Zur Herstellung einer **Telegraphenverbindung mit Island** über die Shetlandsinseln und die Faröerinseln wird die Regierung 54000 Kronen verlangen; die Kosten der Verbindung sind im ganzen auf zwei Millionen Kronen veranschlagt.

Für neue **Secundärbahnanlagen** sind in dem Etats-Entwurf 8 000 000 Kronen eingestellt.

## Coloniales.

* **[Die Lage in Südwestafrika.]** Die ohne Mitwirkung des Reichstages, d. h. ohne die Bewilligung der erforderlichen Mittel angeordnete Anlage eines Schienenweges mit Dampfbetrieb von der Küste von Südwestafrika nach dem Innern wurde unlängst damit motivirt, daß die Rinderpest die Eingeborenen sowie die Eingewanderten mit Hungersnoth bedrohe und daß unter diesen Umständen alle sonstigen Rücksichten in Wegfall kommen müßten. Jetzt veröffentlicht in der „Post" Herr F. J. v. Bülow auf Grund directer Mittheilungen aus verschiedenen Theilen Südwestafrikas einen Bericht, wonach die Befürchtungen in Folge der Rinderpest außerordentlich übertrieben sind. Von einer Hungersnoth sei keine Spur. Von den Ansiedlern seien allerdings manche ruinirt, die meisten schwer geschädigt. Diese Ansiedler aber machten vorläufig nur einen sehr kleinen Factor im wirthschaftlichen Leben unseres Schutzgebietes aus. Der Viehstand der Hereros aber sei immer viel größer gewesen als das Bedürfniß; die Verminderung derselben um angeblich 50 Procent falle also nicht sehr in's Gewicht. Da somit die früher geltend gemachten Gründe für den Eisenbahnbau hinfällig geworden sind, so weiß Herr v. Bülow zu Gunsten desselben nichts anzuführen, als daß bei einer Landplage in späteren Jahren dieses Verkehrsmittel sich als sehr nützlich erweisen werde, „während augenblicklich ein Schienenstrang von kaum 100 Kilom., welcher frühestens in 6 Monaten fertiggestellt sein wird, keinen erheblichen Werth haben kann".

## Von der Marine.

* **Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „Prinzeß Wilhelm"** am 4. Oktober in Chefoo angekommen.

**Wilhelmshaven, 6. Okt.** (Tel.) Der Ablösungstransport des Kreuzers „Kaiserin Augusta" ist auf dem „Tinos" nach Griechenland abgegangen.

Am 7. Okt.: S.-A. 5.57. S.-U. 5.8. **Danzig, 6. Okt.** M.-A. bei Tage. M.-U. 2.20.

**Wetteraussichten für Donnerstag, 7. Oktober,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, ruhig, meist trocken, theilweise heiter.

**Freitag, 8. Oktober:** Milde, wolkig, vielfach bedeckt mit Regenfällen, windig, Nebel.

**Sonnabend, 9. Oktober:** Vielfach heiter und trocken. Strichweise trübe mit Nebel. Wenig veränderte oder sinkende Temperatur.

* **[Die gestrige Reise des Kaisers.]** Der gestern Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffene kais. Sonderzug passirte um 1 Uhr 25 Min. den Elbinger Bahnhof. Die Schichau'schen Arbeiter hatten sich bei Trettinkenhof hinter den Bretterzäunen und auf den Dächern aufgestellt und riefen beim Passiren des Zuges ein kräftiges „Hurrah!" In Marienburg traf der Zug um 2 Uhr Nachmittags ein. Der Entschluß zum Besuch des Marienburger Schlosses war erst Montag gefaßt und wurde den meisten Marienburgern wohl erst durch die gestrige Morgenausgabe der „Danz. Ztg." bekannt. Gestern Vormittag wurden denn in aller Eile in den Straßen, die der Kaiser zu Wagen passiren mußte, die Fahnen hinausgesteckt. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang Herr Landrath v. Glasenapp und einige andere amtliche Persönlichkeiten anwesend. Der Kaiser fuhr mit den Herren seines Gefolges sofort in's Schloß, wo er etwa 3/4 Stunden verweilte und von wo er sofort wieder zum Bahnhofe zurückkehrte, um die Fahrt nach Danzig fortzusetzen. Der Hofzug hatte in Marienburg 67 Minuten Aufenthalt.

In Rominten ist diesmal das Jagdglück dem Kaiser nicht besonders hold gewesen. Derselbe hat nur drei Kapitalhirsche erlegen können.

* **[Die Vertreter des Norddeutschen Lloyd],** welche zu dem Stapellaufe des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" hierher gekommen waren — die Namen der Herren sind in der gestrigen Abendausgabe mitgetheilt — besichtigten heute Vormittags Danziger Baudenkmäler, verweilten dann längere Zeit mit großem Interesse in der Kunstsammlung des Herrn L. Gieldzinski und fuhren Mittags nach Marienburg, um die Ordensburg zu besichtigen. Von dort aus treten sie Abends die Heimfahrt an.

* **[Der Staatssecretär des Reichspostamts, Herr v. Podbielski],** hat mit den Herren seiner Begleitung, Ministerialdirector Fritsch und Geh. Ober-Postrath Kraetke, Danzig heute früh wieder verlassen und sich mit dem Schnellzuge um 7.10 nach Stettin begeben. Der Herr Staatssecretär hat gestern die Einrichtungen bei dem hiesigen Postamte und bei dem Telegraphenamte sehr eingehend besichtigt, namentlich verweilte er längere Zeit im Vorraum der Annahmeschalter für Briefe, Packete, sowie in den Packkammern.

* **[Auszeichnung.]** Der Kaiser hat bei seinem gestrigen Aufenthalt im Casino des Leibhusaren-Regiments Herrn Rittmeister Schulze den rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Krone verliehen.

* **[Husaren - Standarte.]** Unter klingendem Spiel wurde heute früh die Standarte des 1. Leib - Husaren - Regiments Nr. 1, die bei dem Parademarsch vor dem Kaiser gestern mitgeführt wurde und dann bei dem Kaiserdiner im Offizier-Casino aufgestellt war, von der von Herrn Rittmeister Schulze befehligten Standarten - Escadron nach dem General-Commando zurückgebracht.

* **[Tafelmusik beim Kaiserdiner.]** Die Tafelmusik bei dem gestrigen Diner im Casino des Leibhusaren-Regiments wurde von der Regiments-Kapelle nach folgendem Programm ausgeführt: Festmarsch a. d. Es-dur-Concert von Beethoven; deutsche Kaiser-Ouverture von Necke; Toréador et Andalouse a. d. Suite: „Bal costumé" von Rubinstein; zwei altniederländische Volkslieder: a. Abschied, b. Bergen op Zoom, von Valerius; große Fantasie aus der Oper „Faust" von Gounod; türkischer Marsch aus der A-dur-Sonate von Mozart; Walzer-Geschichten aus dem Wienerwald von Strauß; Kaiser Friedrich-Marsch von Friedemann. — Der Leiter der Kapelle, Herr Musikdirigent Lehmann, wurde gestern wiederum von dem Monarchen ausgezeichnet. Als der Kaiser auf der Schichauwerft in die Nähe des Standortes der Musikkapelle kam, näherte er sich Herrn Lehmann, klopfte ihm freundlich auf die Schulter und schüttelte ihm dann die Hand, nachdem er sich nach seinem Ergehen erkundigt hatte.

□ **[Wilhelmtheater.]** Auch gestern war das Haus wieder ausverkauft und spendete besonders den sehr hübschen und originellen Tänzen und Gesängen der russischen Gesellschaft Pawlenko lebhaften Beifall und Hervorruf. Wie uns die Direction mittheilt, wird das genannte Künstlerensemble von heute ab ihrem Repertoir einen kaukasischen Nationaltanz hinzufügen, der durch seine Eigenartigkeit und Schönheit besonders fesselt.

* **[Weihnachtsmesse des Gewerbevereins.]** In der letzten Sitzung des Comités für die Weihnachtsmesse des Gewerbevereins ist die Anmeldungsliste definitiv geschlossen worden. Bei der unerwartet reichen Betheiligung wird im Interesse der Aussteller ein Katalog herausgegeben, welcher den Besuchern der Ausstellung gratis verabfolgt werden soll. Der Katalog wird in übersichtlicher Form die Placirung der einzelnen Aussteller nach Nummern und die ausgestellten Gegenstände genau bezeichnen.

* **[Unfall.]** Während gestern auf der Schichau'schen Werft das Schiff vom Stapel gelassen wurde, stürzte der 6jährige Knabe des Arbeiters Dreier von einem durch den Ablauf in Erschütterung gerathenen Gerüst hinab und erlitt eine anscheinend schwere Verletzung an Stirn und Nase. Er wurde sofort nach dem Lazareth gebracht.

* **[Unglücksfall auf der Straße.]** Gestern Abend fand man in der Straße eine männliche Persönlichkeit, die man für todt hielt, und schickte schleunigst nach dem sogenannten Todtenkarren, um die vermeintliche Leiche nach dem Bleihofe zu schaffen. Ein Polizeibeamter, der inzwischen hinzugekommen war, bemerkte aber, daß der Mann noch Leben in sich hatte, weshalb er sofort den Sanitätswagen des Stadthofes requirirte, der den Verunglückten nach dem Stadtlazareth brachte, nachdem ihm von der Samariter-Abtheilung des Stadthofes die erste Hilfe zu Theil geworden war. Es stellte sich heraus, daß der Verunglückte der Schlossergeselle Backhaus war. Von der Arbeit aus der Artillerie-Werkstatt kommend, ist er in einem Schwindelanfall niedergestürzt und mit dem Kopf auf eine Steinkante geschlagen, wobei er eine erhebliche Gehirnerschütterung erlitt.

β **[Kriegerverein „Borussia".]** Der 10. General-Appell wurde gestern Abend im Restaurant Franke in Vertretung des behinderten Vorsitzenden durch Herrn Steuerrath Leopold abgehalten, welcher denselben mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser eröffnete. Als außerordentliches Mitglied hat sich Herr Verwaltungsgerichts-Director, Premier-Lieutenant d. L. Blümke angemeldet. Neu aufgenommen wurden drei Kameraden. Man beschloß, einen Herrenabend im Anschluß an den nächsten General-Appell am Dienstag, den 2. November cr., im Vereinslokale zu arrangiren. Herr Steuerrath Leopold verlas dann den schon mitgetheilten Ministerial-Erlaß vom 19. September d. J., betreffend die Verleihung der Centenar-Medaille an die Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1864, des Erinnerungskreuzes von 1866 oder der Kriegsdenkmünze von 1870/71 und forderte die Kameraden, welchen die Erinnerungsmedaille verliehen ist, auf, sich wegen Erlangung derselben schleunigst bei den in dem Ministerial-Erlaß bezeichneten Stellen zu melden. — Bezüglich des in Danzig zu errichtenden **Kriegerdenkmals** theilt Herr Büttner (Schriftführer des Denkmals-Comités) mit, daß die seit etwa 9 Monaten betriebenen Sammlungen für den Denkmalfonds einen guten Fortgang gehabt haben. In den Sommermonaten sind die Beiträge allerdings etwas spärlicher eingekommen. Das Comité hoffe aber, daß während der kommenden Wintersaison in den hiesigen Vereinen, bei festlichen Veranstaltungen und wo sich immer dazu Gelegenheit biete, weitere Beiträge für das Kriegerdenkmal werden gesammelt werden, damit der Denkmalsfonds bald die erforderliche Höhe erreicht und das geplante patriotische Unternehmen zur Ausführung kommen kann. Die Anwesenden sprachen sich einstimmig dafür aus, daß in der „Borussia", wie bisher, auch ferner nach Kräften zum Besten des Denkmalsfonds gesammelt werde. — Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

* **[Strafkammer.]** Eine vom Gesetzgeber wohl kaum beabsichtigte Härte der Diebstahlsparagraphen unseres Strafgesetzbuches mußte in der heutigen Sitzung der Strafkammer die Frau Eva Klein, geb. Wilkowski, aus Schönwarling erfahren. Sie ist zwei Mal geringfügig wegen Holzdiebstahls vorbestraft und hat aus dem Walde wiederum drei Holzkloben von einem Stapel gestohlen. Die Frau gab den Diebstahl

der drei Holzstücke unumwunden zu und entschuldigte sich mit ihrer grenzenlosen Noth. Der Vorsitzende machte ihr klar, daß sie wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle bestraft werden müsse. Wenn sie statt vom Klafter Holz zu nehmen sich mit einem Beil die zehnfache Holzmenge abgeschlagen hätte, so wäre sie wegen Forstdiebstahls mit einer geringen Haftstrafe belegt worden. So mußte der Gerichtshof auf die niedrigste gewöhnliche Diebstahlsstrafe für Rückfälle, auf drei Monat Gefängniß erkennen. Der Frau fehlte für diese Unterscheidung des Strafgesetzbuches zwischen Forst- und gewöhnlichem Diebstahl offenbar jedes Verständniß.

Einer unserer gewiegtesten Taschendiebe, der neun Mal vorbestrafte Arbeiter August Leopold, ein gefährlicher Patron, der gefesselt in den Saal geführt wurde, war am 28. August in flagranti ertappt worden. An dem Tage brannte in einem Hause am Altstädt. Graben ein Schornstein; die Feuerwehr arbeitete mit den Spritzen und eine große Menschenmenge verfolgte diese Arbeit. Das schien dem L. eine verlockende Gelegenheit, denn er stahl einer Schneiderin ihr Geldtäschchen. Der Griff in die fremde Tasche war jedoch bemerkt worden und L. wurde verfolgt und auch in einem Hause gestellt. Er versuchte zwar das gestohlene Portemonnaie von sich zu werfen, doch wurde auch dies gesehen und L. durch den Schutzmann Ruck festgenommen. Da er auf frischer That abgefaßt war, versuchte er gar nicht zu leugnen; er wurde mit 9 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft.

* [Schwurgericht.] Der zweite Tag der großen Meineids-Verhandlung gegen den Altsitzer Johann Sikorra aus Skurz und die unverehelichte Hausbesitzerin Anna Gerszewska, jetzt im Zuchthause zu Fordon, brachte das Ende der umfangreichen Beweisaufnahme über den ersten Meineid, der am 11. Mai d. J. von Sikorra vor dem hiesigen Schwurgerichte geleistet sein soll und der einen von der G. vor ca. 9 Jahren geborenen Sohn betrifft. Johann Sikorra hat eidlich bestritten, der Vater dieses Kindes zu sein. Die G. lebte damals in dem Hause des S. als Wirthschafterin; sie sowohl wie auch der Sikorra bezeichnen als Vater dieses Kindes den Sohn des Angeklagten, den Besitzer Josef Sikorra. Beide haben sich in wiederholte Widersprüche verwickelt. Von den zahlreichen Zeugen wurde eine Fülle von Thatsachen in dieser Beziehung bekundet, die wohl für den Prozeß, weniger jedoch für die Oeffentlichkeit interessant sind. Die Angeklagten bezeichneten die sie belastenden Aussagen als von Rache dictirt. — Dann wurde ein zweiter Meineid in den Kreis der Erörterungen gezogen, der auch dem Sikorra vorgeworfen ist und bei welchem der G. die Meineids-Verleitung zur Last gelegt wird. Auch dieser Eid hat eine eigenartige Vorgeschichte. Die Angeklagte G. war im Besitz eines Schuldscheins über 900 Mk., ausgestellt von dem Sohne des Angeklagten, Josef Sikorra. Diesen Schein klagte sie ein, erstritt ein obsiegendes Urtheil und beantragte gegen S. die Zwangsvollstreckung. Dabei kam das Grundstück des S., das er von seinem Vater, dem heutigen Angeklagten, übernommen hatte, zur Subhastation, und es stellte sich heraus, daß für den Schwiegervater des S., einen gewissen Talaska, eine Hypothek über 8500 Mk. eingetragen war. Die G. sah voraus, daß sie mit ihrer Forderung ausfallen würde und klagte gegen Beide auf Ungiltigkeitserklärung dieser Hypothek, indem sie behauptete, dieselbe sei nur ein Scheingeschäft und bestehe höchstens in der Höhe von 2500 Mk. Zum Beweise hierfür benannte sie als Zeugen den alten Sikorra, der in dem Civil-Prozeß eine lange Geschichte von einem angeblich von ihm belauschten Gespräch erzählte. Der Talaska habe im Stalle seinen (des S.) Sohn beredet, die Hypothek auf 8500 Mk. eintragen zu lassen, dann werde die Gerszewska mit ihrer Forderung ausfallen. Der Sohn habe nicht recht gewollt und gemeint, das werde doch nichts nützen. Zufällig, so erzählte der Alte, habe er dieses Gespräch mit angehört. Die G. erreichte auch durch diese Aussage, daß die Hypothek für ungiltig erklärt wurde. Der alte S. wurde damals wegen seines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu dem einen Prozeßführer uneidlich vernommen und aus dieser Aussage konnte ihm daher keine Strafverfolgung drohen, bis die G. unter Anklage gestellt wurde, den alten Sikorra durch Drohungen zu dieser Aussage bestimmt zu haben. In diesem Strafprozeß wurde nun S. im Februar d. J. vor dem Amtsgerichte in Pr. Stargard als Zeuge vernommen und erklärte sich bereit, seine damaligen Angaben über jenes Gespräch auch zu beschwören. Nach einer langen Verhandlung — der Richter warnte ihn wiederholt und eindringlich vor dem Meineid — leistete er den Eid — wie die Anklage behauptet, einen Meineid. Er hielt heute seine Angaben aufrecht, ebenso bestritt die G., ihren Einfluß auf S. geltend gemacht zu haben. Das beregte Gespräch soll aber eine freie Erfindung der G. sein.

[Polizeibericht für den 6. Oktober.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, 3 Jungen wegen Brandstiftung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Unfugs, 2 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 29 Mk., 1 Portemonnaie mit 2,90 Mk., 1 Geldbetrag von 44,32 Mk., 1 Portemonnaie mit Eisenbahn-Monatsfahrkarte, Gesindedienstbuch der Franziska Klawitter, 1 Portemonnaie mit 4,70 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

## Vermischtes.

### Ein geheimnißvoller Ausspruch.

Als Reminiscenz an den Berliner Congreß von 1878 wird im Pariser „Figaro" ein Zwischenfall erzählt, durch den die damals in Berlin versammelten Vertreter der Mächte in nicht geringe Verwirrung und Aufregung versetzt worden sind. Rußland und England zankten sich eben über die Feststellung der Grenzen des ottomanischen Reiches, und Graf Schuwalow entwickelte eines Tages in einem Vortrage die Forderungen des russischen Cabinets. Lord Beaconsfield, der wohl Französisch verstand, es aber nicht sprach, erhob sich plötzlich und schnitt mit einer kurzen gebieterischen Geberde dem russischen Bevollmächtigten das Wort ab, indem er ihm zugleich mit erhobener Stimme zurief: „Quesei kessös bellei!" Allgemeines Befremden! Fürst Bismarck, der den Vorsitz führte, öffnete seine großen Augen noch weiter und ließ sie mit dem unverkennbaren Ausdruck des höchsten Erstaunens im Kreise der Versammlung umhergehen. Fürst Gortschakow blieb sprachlos, während die beiden anderen englischen Bevollmächtigten, Lord Salisbury und Lord Hemptile, durch energische Kopfbewegungen ihre Zustimmung zu den Worten ihres Collegen kundgaben. „Quesei kessös bellei" hatte die Wirkung, daß Graf Schuwalow nicht im Stande war, weiter zu sprechen und Fürst Bismarck ganz verdutzt die Sitzung aufhob. Als dann am Abend die Diplomaten zum Diner bei ihm versammelt waren, klopfte der alte Gortschakow dem Lord Beaconsfield auf die Schulter und fragte ihn mit einem leichten Lächeln sehr artig, was er eigentlich mit den drei englischen Worten sagen wollte, die er im Verlauf der Sitzung so plötzlich erschallen ließ. „Aber das war ja nicht englisch" — erwiderte Beaconsfield ganz betroffen — „das ist ja gutes Latein!" Was heißt das? Von allen Seiten kam man herbei, um zuzuhören. Der Lord wiederholte die drei schrecklichen Worte und endlich verstand man, was er sagte: „Quasi casus belli!" Er sprach es nur englisch aus. Beaconsfield hätte nämlich die Rede des Grafen Schuwalow fast für einen Kriegsfall gehalten.

### Greise des Waldes.

Daß die Oelbäume im Garten Gethsemane zu Jerusalem, die Abrahamseiche zu Sichen und die Terebinthe bei Kairo als Zeugen uralter Vergangenheit gelten, dürfte bekannt sein. Auf der Wörthinsel erhebt sich vor der dortigen Kapelle die sogen. Bonifatiuseiche, ein uralter Baum, der einen riesigen Umfang zeigt. Diese Eiche ist älter als die zwei uralten Lärchen bei dem Orte Manens-de-Sion im Canton Wallis, die bereis 1546 auf einem Plane verzeichnet stehen und schon damals „alte Lärchen" genannt wurden. Ueber 600 Jahre alt ist die als Grenzbaum bekannte Lärche bei Albinen in demselben Canton, an der alle hundert Jahre die Bewohner von Albinen und Bad Leuk zusammenkamen, um ihr Grenzabkommen zu erneuern. Am Stamme des Baumes ist eine Art Nische in die Rinde gegraben, und auf dem so freigelegten nackten Holze findet man die Thaten von 1400 bis 1700 eingegraben. Die Zahlen sind noch bis heute gut erhalten. Alle diese Bäume sind noch wahre Kinder gegen das riesige Exemplar der Taxodium macronatum, das sich auf dem Kirchhofe der Stadt Tule in Mittelamerika erhebt; etwa 1½ Meter über dem Boden mißt der Stamm 44 Meter im Umfange, seine Höhe beträgt 50 Meter und sein Alter wird auf 2000 Jahre geschätzt. Weltberühmt ist die sogenannte „Cypresse des Montezuma" bei der Stadt Odjeaca, deren Alter auf mehrere tausend Jahre geschätzt worden ist.

### Auswanderung des englischen Briefmarkenhandels nach Deutschland.

Dem englischen Briefmarkenhandel droht, nach dem Zeugniß der dortigen Philatelisten, die Gefahr, zum Exodus nach Deutschland insbesondere nach der „deutschen go-ahead Stadt Leipzig" gezwungen zu werden, seitdem von der englischen Oberpostbehörde die Herstellung von Briefmarkenalbums, Katalogen, Handbüchern und Rathgebern für Markensammler als ein Vergehen gegen das Markengesetz verfolgt wird. Die Postbehörde stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß die Benutzung von Briefmarkennachbildungen zu Illustrations-, Katalogisirungszwecken u. s. w. strafbar sei. Nun haben seit länger als einem Menschenalter in England unzählige Veröffentlichungen der erwähnten Art stattgefunden, es hat sich ein förmlicher, auf das Markensammeln begründeter Industriezweig herausgebildet, der nun, nach Behauptung der Interessenten, geradezu nach Deutschland getrieben würde, wenn der vorhin gekennzeichnete postalische Standpunkt durchdränge. Deutsche und amerikanische Albums u. s. w. werden, selbst mit Nachbildung englischer Marken, unbeanstandet zum Import nach England zugelassen, ohne daß irgend welche damit in Zusammenhang stehende Unzuträglichkeiten beobachtet wären. Um welche wirthschaftlichen Werthe es sich hierbei handelt, zeigt der Geschäftsausweis einer einzigen englischen Firma dieser Branche, welche nur an Arbeitslohn für Markendruck und Buchbinderei mehr als 5000 Pfund verausgabt.

### Blumen in Krankenzimmern.

Ueber die Frage, ob Blumen in Krankenzimmern am Platze sind, ist vor kurzem aus Berichten einer größeren Anzahl von Hospitälern eine Statistik aufgestellt worden. Wenn gewisse Blumen, oder überhaupt Blumen in einem gewissen Zustande in einem Krankenzimmer verbleiben, so können sie sehr wohl einen Einfluß auf den Kranken ausüben, von dem der Arzt sich Rechenschaft geben muß. Zunächst ist dringend zu empfehlen, die Einführung von abgeschnittenen Blumen in einem Krankenzimmer möglichst zu verhindern. Ist deren Vorhandensein an sich auch nicht schädlich, so kann doch leicht das Wasser, in dem solche Blumen aufbewahrt werden, ein Herd zur Ansammlung von Keimen werden, wenn es nicht sehr oft erneuert wird, da es rasch verdirbt. Sicher jedoch dürfen dieselben abgeschnittenen Blumen nicht länger als einen Tag im Krankenzimmer geduldet werden, und am besten ist es, überhaupt nur Blumen in Töpfen zuzulassen. Künstliche Blumen sollten gänzlich verboten sein; sie sind wegen des Staubes, der ihnen anhaftet, die allergefährlichsten. Auch nach dem Geruche müssen die Blumen ausgewählt werden, und ist geruchlosen oder schwachriechenden Blumen der Vorzug zu geben; strenge und nervenerregende Gerüche dürfen nicht in das Krankenzimmer gelangen. Auf der anderen Seite soll keineswegs das Zubringen von Blumen gänzlich verboten werden, da anzuerkennen ist, daß der Anblick eines Veilchen- oder Vergißmeinnichtstraußes auf die Stimmung eines Kranken einen ausgezeichneten Einfluß haben kann. Auch sollten in allen Räumen eines Krankenhauses Guirlanden und grüne Zweige angebracht werden, um die Räume heiterer zu machen.

### Kleine Mittheilungen.

**Sonneberg,** 6. Okt. (Tel.) Die große Puppenfabrik des früheren Reichstagsabgeordneten Sammhammer ist bis auf die Sockelmauer niedergebrannt.

**Pirmasens,** 6. Okt. (Tel.) Der Forstgehilfe Kölle traf bei einem Dienstgange mit drei Wilderern zusammen und erschoß einen, der auf ihn anlegte; die anderen entflohen.

## Standesamt vom 5. Oktober.

**Geburten:** Magistrats-Kanzlist Julius Metz, T. — Kupferschmiedegeselle Gustav Barsch, 2 S. — Arbeiter Ernst Klein, T. — Schmiedegeselle Ferdinand Plicht, S. — Schuhmachermeister Heinrich Engler, S. — Arbeiter Johann Kalinski, T. — Arbeiter Johann Prick, S. — Drechslermeister Albert Lesemann, S. — Praktischer Arzt, Dr. med. Jakob Ginzberg, S. — Arbeiter Heinrich Albrecht, S. — Werftarbeiter Wilhelm Parpat, S. — Arbeiter Franz Dirks, T. — Hausdiener Michael Mlynski, S. — Schlosserei-Werkführer Karl Scheim, S. — Schlossergeselle Emil Rakow, T. — Zimmergeselle Emil Spielmann, S. — Arbeiter August Weiß, T. — Unehelich: 1 S.

**Aufgebote:** Schiffscapitän James Stark Whitehead zu Edinburg und Emma Stegmann hier. — Schmied Johann Czerwinski hier und Rosalie Orgas zu Bischofsburg. — Seefahrer Eduard Adolf Constantin Heinrichs und Wilhelmine Louise Koller zu Heubude. — Filzwaarenfabrikant Carl Paul Stenzel hier und Luise Marie Haak zu Schöneberg. — Gutsbesitzer Theodor Szczepanski zu Heinen und Isabella Johanna Wakarecy zu Thorn. — Stellmacher Vincent Postoj und Julianna Swiderska zu Scherokopaß. — Schlachtermeister Franz Richard Gutzeit in Cuxhaven-Döse und Christine Caroline Dorothee Elisabeth Hagemann in Sterley. — Arbeiter Hermann Gottlieb Friedrich Schmidt und Minna Auguste Amali Kunde zu Kl. Quäsdow. — Maurergeselle Albert Johannes Wordel hier und Marie Grete Strosewski zu Steinfließ. — Tischler Julius Wilhelm Albert Siegler hier und Martha Augusta Karoline Kaiser zu Lanz.

**Heirathen:** Second-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Alexander Friedrich Oscar Hertell und Anna Marie Prager. — Hausdiener Albert Ferdinand Kanapee und Martha Franziska Brodowski. — Hauszimmergeselle Otto Heinrich Raßmuß und Malwine Florentine Kornowski. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Schermons und Mathilde Florentine Micholski. — Arbeiter Heinrich Ludwig Malenke und Caroline Wilhelmine Nicodemus. Sämmtliche hier. — Schiffbauarbeiter Johann Julius Petike zu Zankenzin und Elisabeth Czapp hier.

**Todesfälle:** Frau Maria Eichholz, geb. Kirkowski, 29 J. — S. d. Kupferschmiedeges. Gustav Barsch, 9 St. — Hospitalitin Julie Herder, fast 81 J. — Fleischermeister Gustav August Böhm, 49 J. — Bahnarbeiter Hermann Karl Gottfried Schwarz, 42 J. — S. d. Tischlerges. Eduard Zube, 2 T. — T. d. Arb. Wilh. Brodde, 3 J. 2 M. — S. d. Werftarbeiters Wilhelm Parpat, 2¾ Stunden. — Dienstmädchen Emilie Charlotte Rehrberg, 67 J. 8 M.

## Letzte Telegramme.

**Wildpark-Station,** 6. Okt. Die Kaiserin hat sich heute früh mittels Sonderzuges nach Hubertusstock begeben.

**Kronberg,** 6. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute mit den Prinzen Waldemar und Siegismund zu 14tägigem Besuch bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

**Baden-Baden,** 6. Okt. Graf Murawjew überbrachte dem König von Siam eine Einladung des russischen Kaisers. Der König wird dieser Einladung Folge leisten und morgen nach Darmstadt fahren, von wo er sich Abends nach hier zurückbegeben wird.

## Börsen-Depeschen.

Berlin, 6. Oktober.

| | | Crs.v.5. | | | Crs.v.5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Spiritusloco | 42,80 | 43,00 | 1880 Russen | 102,75 | 102,85 |
| — | — | — | 4% innere | | |
| — | — | — | russ. Anl. 94 | 66,60 | 66,45 |
| Petroleum per 200 Pfd. | — | — | Türk. Adm.-Anleihe . . | 95,60 | — |
| 4% Reichs-A. | 103,10 | 103,00 | 5% Mexikan. | 90,00 | 90,20 |
| 3½% do. | 102,90 | 102,90 | 6% do. | 95,20 | 95,30 |
| 3% do. | 97,25 | 97,20 | 5% Anat. Pr. | 93,50 | 93,60 |
| 4% Consols | 103,00 | 103,10 | Ostpr. Südb.- | | |
| 3½% do. | 103,10 | 103,00 | Actien . . . | 101,60 | 102,50 |
| 3% do. | 97,90 | 98,00 | Franzos. ult. | 143,60 | 143,75 |
| 3½% westpr Pfandbr. . | 100,10 | 100,00 | Dortmund-Gronau-Act. | 185,00 | 184,90 |
| do. neue . | 100,10 | 100,00 | Marienburg- | | |
| 3% westpr. Pfandbr. . | 92,80 | 92,70 | Mlawk. A. | 82,50 | 83,00 |
| | | | do. S.-P. | — | 120,40 |
| 3½%pm.Pfd. | 100,10 | 100,10 | D. Oelmühle | | |
| Berl.Hd.-Gs. | 166,50 | 167,50 | St.-Act. . . | 107,75 | 108,50 |
| Darmst. Bk. | 155,75 | 154,75 | do. St.-Pr. | 108,25 | 108,50 |
| Danz. Priv.- | | | Harpener | 181,50 | 182,50 |
| Bank . . . | 139,00 | — | Laurahütte | 166,25 | 166,60 |
| Deutsche Bk. | 205,00 | 205,25 | Allg.Elekt.G. | 266,75 | 267,50 |
| Disc.-Com. | 199,30 | 199,10 | Barz.Pap.-F. | 194,25 | 194,00 |
| Dresd. Bank | 156,25 | 156,40 | Gr.B.Pferdb. | 436,00 | 435,50 |
| Oest. Crd.-A. | | | Oestr. Noten | 170,35 | 170,35 |
| ultimo . . | 222,25 | 222,50 | Russ. Noten | | |
| 5% ital.Rent. | 93,50 | 93,50 | Cassa . . . | 217,10 | 217,00 |
| 3% ital. gar. | | | London kurz | — | 20,36 |
| Eisenb.-Ob. | 57,90 | 58,00 | London lang | — | 20,255 |
| 4% öst.Gldr. | 104,80 | 105,00 | Warschau . . | 216,15 | 216,15 |
| 4% rm.Gold- | | | Petersb.kurz | — | 216,00 |
| 4 Rente 1894 | 91,00 | 90,75 | Petersb.lang | 213,60 | 213,75 |
| 4% ung.Gdr. | 103,50 | 103,70 | | | |

Privatdiscont 3¼. Tendenz: fest, still.

**Berlin,** 6. Okt. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Wegen spärlich besuchter Börse konnte das Geschäft auf keinem Gebiete einen größeren Umfang annehmen. Die Tendenz neigte anfangs zur Schwäche in Rückwirkung der gestrigen schwachen Haltung der westlichen Börsen und der deutschen Abendbörsen. Auch die heutigen schwachen Wiener Vorbörsencourse wirkten nachtheilig; später führten Deckungen eine mäßige Besserung herbei. Franzosen auf Wien gedrückt, weil angeblich wegen Fehlens von Getreidetransporten die Einnahmen dieser Bahn sich ungünstig gestalteten. Norddeutscher Lloyd gut gehalten auf Gerücht von günstigen Betriebsverhältnissen. Schluß still, doch fest.

Berlin, den 6. Okt. 1897.

## Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

861 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgewicht: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 53—58 M.; d) gering genährte jeden Alters 48—53 M.

**Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 52—53 M.

**Färsen u. Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48—51 M.; e) gering genährte Kühe und Färsen 43—47 M.

1406 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 70—75 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—69 M.; c) geringe Saugkälber 58—65 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—45 M.

1021 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—63 M.; b) ältere Masthammel 52—58 M.; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25—33 M.

10 627 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61—62 M.; b) Käser 62—65 M.; c) fleischige 58—60 M.; d) gering entwickelte 54—57 M.; e) Sauen 56—59 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich gedrückt.

Hammel: Am Hammelmarkt wurden ca. ¾ des Auftriebes verkauft.

Schweine: Markt verlief ruhig, kernige Waare war knapp, es wird ziemlich ausverkauft.

## Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Mittwoch, den 6. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—783 Gr. 178—184 M bez.
inländisch bunt 734—766 Gr. 163—177 M bez.
inländisch roth 740 Gr. 174 M bez.
transito bunt 737 Gr. 140 M bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 673—750 Gr. 122—127 M bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—668 Gr. 131—141 M bez.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 M bez.

**Heddrich** per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. 20—110 M bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. Weizen- 3,75 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

**Rohzucker.** Tendenz: besser, per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,40 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

## Danzig, 6. Oktober.

**Getreidemarkt.** (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe.** Temperatur + 5° R. Wind: NO.

Weizen war heute in festerer Tendenz und Preise bis 2 M höher. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 734 Gr. 163 M, hellbunt etwas krank 734 Gr. 170, 171 M, hellbunt leicht bezogen 756 Gr. 170 M, hellbunt 766 Gr. 177 M, hochbunt 745 Gr. 178 M, 772 Gr. 179 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 180 M, weiß 766 Gr. 180 M, 774 und 783 Gr. 182 M, fein weiß 783 Gr. 184 M, roth krank 776 Gr. 158 M, Sommer- 740 Gr. 172 M, für polnischen zum Transit hellbunt 737 Gr. 140 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 126 M, 734 Gr. und 750 Gr. 127 M, krank 673 Gr. 122 M per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 638 Gr. 131 M, 650 Gr. 135, 138 M, 668 Gr. 141 M per Tonne. — Hafer inländ. 134 M per Tonne bezahlt. — Heddrich inländ. 110 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie mittel 3,75 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 62,00 M bezahlt, nicht contingentirter loco 42,40 M bez.

## Spiritus.

**Königsberg,** 6. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Oktbr loco, nicht contingentirt 44,00 M, Okt. nicht contingentirt 43,20 M, November — M, November-März nicht contingentirt 36,50 M Gd.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Oktober. Wind: O.

**Angekommen:** Colberg (SD.), Strey, Colberg, leer.

**Gesegelt:** Carl und Emma, Ulrichs, Sunderland, Holz. — Dido (SD.), Monsen, Stockholm, Theilladung Heringe.

6. Oktober. Wind: O.

**Gesegelt:** Ashbrooke (SD.), Poulson, Söderhamn, leer.

**Angekommen:** Bernadotte (SD.), Hansen, Peterhead, Heringe.

Nichts in Sicht.

### Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

| Okt. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | 8 | 775,0 | 5,0 | SO., mäßig; bedeckt. |
| 6 | 12 | 774,1 | 5,5 | „ „ „ |

## Fremde.

**Walters Hotel.** v. d. Boeck a. Berlin, Generalmajor und Inspecteur der technischen Institute. Oberst Lange a. Berlin, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium. Weidlich a. Berlin, Hauptmann und Adjutant. v. Graß nebst Gemahlin a. Klanin, Rittmeister a. D. v. Rümker nebst Gemahlin a. Kokoschen, Landschaftsrath. v. Dallwitz a. Limbsee, Rittergutsbesitzer. Corvetten-Capitän Schröder, Commandant S. M. S. „Wolf". Sieg a. Raczyniewo, Rittergutsbesitzer. Riebel a. Smolong, Rittergutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Peters a. Elbing, Commerzienrath. Dr. Farne a. Stolp, Professor. Linck a. Senslau, Rittergutsbesitzer. Ramm a. Magdeburg, Ober-Baurath. Raikowski a. Königsberg, Momar a. Breslau, Petschaft a. Friedland, Rosenfeld a. Nürnberg, Beiseler a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

**Maria Wetzel,**
Langgasse Nr. 4, I,
empfiehlt die persönlich gewählten Neuheiten und eine besonders reiche Auswahl in
**Modellhüten**
für die Herbst- und Winter-Saison.

Anfertigung von Damen-Garderobe jeder Art. (20872

Unsere sämmtlichen Neuheiten von
**Damen-Kleiderstoffen**
der diesjährigen Herbst- und Winter-Saison
sind in ganz besonders hervorragend schöner Auswahl vorhanden und empfehlen wir u. A.
zu Haus- und Promenaden-Kleidern:
**Nouveautés in englischem Geschmack,**
Loden-, Cheviot-, Diagonal- und Panamagewebe mit kleinen Effecten.
**Aparte Neuheiten der Saison:**
**Fantasie-Careaux mit und ohne Mohair-Loops**
in Cheviot-, Tuch- und Lodengeweben
in gediegener geschmackvoller Ausführung
zu ganz außergewöhnlich **billigen Preisen.**
**Ertmann & Perlewitz,**
Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26. Commandite: Holzmarkt 23.
(21307

## Familien-Nachrichten

**Statt besonderer Meldung.**
Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an (21325
**Dr. Ginzberg und Frau, Gertrud, geb. Radisch.**
Danzig, 5. Oktober 1897.

**Statt besonderer Meldung.**
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
**Hans Kaufmann,**
Apothekenbesitzer,
und Frau Margarethe Kaufmann, geb. Ohlert.
Gr. Zünder, 2. Okt. 1897.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft unsere viel geliebte Tante, Frl.
**Julie Herder**
im 81. Lebensjahre.
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Danzig, den 5. Okt. 1897.

Heute Morgen 8¼ Uhr endete der Tod die langen qualvollen Leiden meines theuren Gatten, meines geliebten Vaters, Schwiegersohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,
des Fleischermeisters
**Gustav Boehm**
im 50. Lebensjahre, was hiermit, statt jeder besonderen Meldung, im Namen der Hinterbliebenen mittheilt (615
Danzig, den 6. Oktbr. 1897
**Die trauernde Wittwe Marie Boehm, geb. H-nk.**

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, Vater und Großvater, der Kanzleirath
**Julius Hafemann,**
im Alter von 78 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten (21333
**Die Hinterbliebenen.**
Beerdigung findet Freitag, den 8. Oktober, 10 Uhr Vormittags, auf dem Communal-Kirchhof in Zoppot statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Krankenlager im 72. Lebensjahre unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau
**Josephine Dombrowski**
welches tiefbetrübt anzeigen
Schoeneck, d. 5. Okt 1897
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3½ Uhr, statt. (596

Meine Wohnung bef. sich jetzt
**Heil. Geistgasse 127, IV,**
**Anna Hoffmann,**
**Gesanglehrerin.**
Anmeld. für Solo und Chorgesang Vorm. 8—9 erbeten.

**Martha Mertins,**
Atelier: Jopengasse 32, 3 Tr.,
ertheilt Unterricht im
**Zeichnen**
und in
**Oel-, Aquarell- und Porzellanmalerei**
(Portrait, Landschaft, Blumen).

**Opern-Texte,**
leihweise u. käuflich.
Leihbibliothek
S. Gudobba Wwe.,
Brodbänkengasse 28

Mein Comtoir befindet sich vom 1. Oktober ab
**Melzergasse 2, 1. Etage.**
**F. v. Tiedemann,**
Papier- u. Pappen-Großhandlung.

Versand von Postkisten, 3 Fl. Specialitäten, franco Mk. 5.
**Goldwasser, Kurf. Magen, weiß u. gelb Pomeranzen, Deutscher Fürstenbitter, Augustiner,**
sowie sämmtliche
feine und feinste Tafel-Liqueure,
**Eier-Cognac,**
**Rum's und Cognac's**
in allen Preislagen empfiehlt (21076
**A. M. von Steen Nachf.,**
Liqueurfabrik zum Goldenen Hirsch.
Hauptgeschäft: Holzmarkt 28. Commandite: Hopfengasse 95.
Probirstube und Flaschenverkauf
Altstädt. Graben Nr. 1.

**Neuheiten**
in (21179
**Teppichen aller Qualitäten**
in großer Auswahl.
Aeltere Muster bedeutend zurückgesetzt.
**August Momber.**

**J. Lessheim's Möbel-Fabrik.**
Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
**Wohnungs-Einrichtungen**
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
**Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,**
sehr preiswerth!
**Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische**
sind in großer Auswahl und in saubester Ausführung am Lager
)2824

Lebende **Hummern,**
Austern
(treffen morgen ein),
Drosseln
(auch gebraten),
Waldschnepfen,
junge Rebhühner,
junge Tauben,
Poularden,
Hasen,
auch gespickt,
Räucherlachs,
Gänseweißsauer,
geräucherte
Kieler Fischwaaren,
div. feine Wurstsorten
empfiehlt (607
**Aloys Kirchner,**
Brodbänkengasse 42.
Junge fette Gänse und Enten treffen Freitag Abend u. Sonnabend ein.

**Astrachan-Perl-Caviar, Astrachaner Zuckerschoten, Russische Bouillon, Russische Thee's, Russische Liqueure, Russische Bonbons, Russische Chocoladen**
u. s. w. empfiehlt die
Russische Special-Handlung
**S. Plotkin,**
Langenmarkt Nr. 28.

Frankfurter Bratwürste, Hausmacher-Leberwurst, Cervelatwurst, Gothaer, Cervelatwurst, Rügenwalder, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Mettwurst, Astrachan. Caviar
empfiehlt (21047
**Gustav Seiltz,**
Hundegasse vis-a-vis d. K. Post.

**Damen-**
**Wäsche-Gegenstände, Unterröcke, Schürzen etc.,**
nur gute Qualitäten von voriger Saison, habe ich zum Ausverkauf gestellt. (20623
**Fr. Carl Schmidt,**
Langgasse 38.



**Flensburger Dauerbrand-Oefen**
schmücken das Heim und verbilligen den Haushalt.
General-Vertreter für Danzig:
**Heinrich Aris,**
Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.
Preislisten und Musteralbums
**gratis u. franco.**

**Für 30 Mk.**
wird ein elegant sitzender
**Jaquet-Anzug**
nach Maaß geliefert
**Langgasse 73.**
(19603

**G. Leistikow,**
**Neuhof,**
Erste Westpreußische Obst-, Beeren- und Schaumwein-Kellerei,
empfiehlt seine vielfach prämiirten garantirt naturreine Obst-Weine und Obst-Secte:

| | | |
|---|---|---|
| 1893er Apfelwein | per Flasche 50 ₰ | per Liter 35 ₰ |
| Johannisbeerwein | - - 60 ₰ | - - 45 ₰ |
| Stachelbeerwein | - - 60 ₰ | - - 45 ₰ |
| Heidelbeerwein | - - 60 ₰ | - - 45 ₰ |

Fruchtweine reinigen das Blut.

| | |
|---|---|
| Apfelwein-Sect . . . . . | Flasche M 1,20 |
| Johannisbeer-Sect . . . . | - - 1,40 |
| Heidelbeer-Sect . . . . . | - - 1,40 |
| Kaisersect . . . . . . . . | - - 1,40 |
| Sect Rosé . . . . . . . . | - - 1,60 |
| Mous. Rheinwein . . . . | - - 1,70 |
| Mous. Moselwein . . . . | - - 1,80 |

alles beliebteste Damen-Marken,
**zu Bowlen besonders geeignet.**
Feinstes Tafelobst, per Liter 30 u. 35 Pf.
**Hauptniederlage Danzig:**
**Waldemar Kuntze,**
Langenmarkt 22. (21322

**Seidenhüte,**
das Neueste der Herbst-Saison,
welche sich durch ganz besondere Eleganz und Leichtigkeit auszeichnen, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen (15372
**Max Specht, Hutfabrik,**
Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

Mein reichhaltiges Lager solider und feiner
**Schuhwaaren,**
die, aus vorzüglichstem Material in bester Paßform gefertigt, bezüglich ihrer Haltbarkeit und schönen Sitz die höchsten Ansprüche eines jeden Käufers befriedigen, bringe ich hierdurch meiner werthen Kundschaft in empfehlende Erinnerung.
**Fußbekleidungen jeder Art nach Maaß**
liefere ich unter Garantie des guten Sitzes.
**Reparaturwerkstatt im Hause.**
**M. J. Krefft,**
Drehergasse 21. (18119

## Vergnügungen.

Mittwoch, den 13. Oktober, Abends 7½ Uhr:
im Apollo-Saal
**Concert**
von Ludwig Heidingsfeld
unter gütiger Mitwirkung hiesiger geschätzter Dilettantinnen und Damen des Danziger Gesangvereins.
1) 3 vierstimmige Frauenchöre a capella **Brahms.**
2) Arie für Altsolo aus „Samson" **Saint-Saëns.**
3) Klavierstücke: Romanze **Chopin,** Feuerzauber **Wagner.**
4) Duett für 2 Frauenstimmen op. 46, Nr. 3 **Mendelssohn.**
5) 3 Terzette für Solo-Frauenstimmen a capella von **Grimm, Kaufmann, Brahms.**
6) 3 Lieder f. Altsolo von **Jensen, Brahms, Rubinstein.**
7) 4 vierstimmige Frauenchöre a capella **Brahms.**
8) Arie für Altsolo aus „Wilhelm v. Oranien" **Eckert.**
9) Klavierstücke: Drei ungarische Tänze **Brahms.**
Flügel: Ibach aus der Handlung **Ziemssen,** Hundegasse.
Nummerirte Billets à 2,50 M., für Mitglieder des Danziger Gesangvereins à 1,50 M., Stehplätze à 1 M sind in der Homann-Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt, zu haben. (21173

**Sängerheim.**
Donnerstag:
**Rasse-Tauben-Verloosung,**
lebend, eigene Zucht.
Loose hierzu gratis.
**Familien-Concert.**
Anfang 7 Uhr. (591

**Apollo-Saal.**
Freitag, den 8. Oktober, Abends 7½ Uhr:
**Concert**
der neunjährigen Marya-Bolka (Pianistin)
unter Mitwirkung ihres Vaters
Herrn Marcinkowski-Bolko (Violonist)
und ihres Bruders
Herrn Mariano-Alfonso (Gesang).
**Programm.**
1) **Auber,** Ouverture a. „Die Stumme von Portici" 4/ms. 2) **Beethoven,** Sonate op. 13. 3) **Hauser,** Ungar. Weisen f. V. 4) a. **Hirschfeld,** Das Zigeunerkind, b. **Kratzer,** Kosakenlied. 5) **Liszt,** Rhapsodie Hongroise f. Pfte. b) **Hauser,** Wiegenlied. 6) a. **Chopin:** Nocturne, b) Valse, c. Mazurka. 7) **Lipinski-Bolko,** Elegie f. Viol. 8) **Heiser,** Grab auf der Haide f. Ges. 9) **Artot,** Fantasie f. Viol. 10) **Kéler-Béla,** Eljen Haza 4/ms.
**Concertflügel** von **Rud. Ibach Sohn** (Rich. Wagner-Flügel) aus dem Pianofortemagazin v. **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter).
Eintrittskarten à 3 u. 2 M, Stehplatz à 1 M in
C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung,
(G. Richter), Hundegasse Nr. 36. (21218

**Apollo-Saal.**
**Firchow-Concerte.**
Zur Eröffnung der Winter-Saison
findet am
Sonntag, den 10. Oktober,
**das erste Concert**
statt.
Orchester: Fußartillerie-Kapelle.
Kapellmeister: **Adolf Firchow,** Königl. Musikdirigent.
Alles Nähere die Tages-Anzeige. (21312

**Deutsche Colonialgesellschaft**
Abtheilung Langfuhr.
**Vortrag des Pflanzers Herrn Passarge**
im großen Saale des Hôtel Tite
am 8. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
**„Ueber Plantagenbau in Ostafrika".**
Eintritt für Mitglieder der Abth. Danzig, Zoppot u. Langfuhr, sowie für durch Mitglieder eingeführte Gäste frei. (606

**Verein zur Förderung des Mädchenwohles.**
In unserem Bureau Jopengasse 9, hochpart., werden tüchtigen weiblichen Dienstboten
**unentgeltlich**
Stellen vermittelt. (21198
Gleichzeitig erlauben wir uns die geehrten Herrschaften auf die Bestrebungen unseres Vereines aufmerksam zu machen und dieselben um ihren Beitritt zu ersuchen.
**Der Vorstand.**

**Wilhelm-Theater.**
Director u. Bes. Hugo Meyer.
**Gr. Specialitäten-Vorstellung.**
12 Personen. 12 Personen.
**Truppe Pawlenko.**
Kleinrussisch-kaukasische Sänger und Tänzer.
**Littke Carlsen**
mit seinem neuesten Schlager: Don Juan's Leben u. Ende.
**Charles Haydn**
mit s. urkom. Miniatur-Theater.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 1 Uhr Frei-Concert der Theater-Kapelle im Tunnel-Restaurant. (601

**Restaurant H. Funk,**
Jopengasse 24.
Empfehle guten (598
**Mittagstisch.**
Abendessen zu soliden Preisen.
Königsb. Schönbuscher Bier und Münchener Kindl. ff. Wein.

**Hollaheh.**
**Zusammenkunft**
**Donnerstag, den 7. d. Mts.**
(591

## Vereine.

**Ornithologischer Verein.**
Donnerstag, den 7. Oktober Abends 8 Uhr:
Sitzung im Luftdichten.
**Tagesordnung:**
1. Gratis-Verloosung von einigen Brieftauben und einem Paar Blaumeisen.
2. Besprechung über eine im Frühjahr 1898 zu veranstaltende große Geflügelausstellung. (21327
3. Diverses.
**Der Vorstand.**

**Schul-Utensilien**
empfiehlt billigst die Papierhdlg.
**Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse 16.

**M. 12 bezw. P. P. 28**
ersuche ich, alle weiteren eventl. Mittheilungen an die bekannte Hamburger od. Verdener Adresse gelangen zu lassen. (609

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

# Beilage zu Nr. 22812 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 6. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

## Danzig, 6. Oktober.

* **[Deichschau.]** Die Herbst-Deichschau im Danziger Deichverbande wird am 18. Oktober cr. von Dirschau ab stattfinden. Die Schaucommission versammelt sich an diesem Tage Morgens auf dem Dirschauer Bahnhofe.

* **[Personalien beim Militär.]** Krag, Pr.-Lieut. beim Inf.-Regt. Nr. 14, commandirt zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungs-Commission, als Assistent bei der genannten Commission übergetreten; Graf zu Solms-Wildenfels, bisher Seekadett, als Fähnrich beim 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Müller, bisher Seekadett, als Fähnrich beim Infanterie-Regt. Nr. 176 angestellt; Barkow, Roßarzt beim Husaren-Regt. Nr. 5, vom 1. Okt. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

* **[Rennpreise.]** Die Preise zum Rennen des westpreußischen Reitervereins zu Danzig sind jetzt im Schaufenster der Juwelierfirma von C. H. Danziger (J. Richter) in der Langgasse ausgestellt und fesseln durch ihre Pracht die Augen der Passanten. Der Ehrenpreis des Kaisers für den Sieger im Kaiserpreis-Jagdrennen besteht in einem Pokal aus getriebenem Silber. Die Vorderseite des Pokals zeigt die Kaiserkrone, die Rückseite das Initiale W. II., umgeben von einem Eichenlaubkranz. Den Pokal krönt eine Minerva mit Helm und Panzer und der Lanze in der Hand. Den zweiten Ehrenpreis, einen massiv silbernen Sectkühler mit drei Todtenköpfen, hat Prinz Leopold von Preußen gestiftet. Der Ehrenpreis der Stadt Danzig ist eine massiv silberne Bowle mit dem Danziger Stadtwappen. Auf dem Deckel befindet sich ein Reliefbild vom Langenmarkt mit dem Rathhausthurm. Der Preis ist für den Sieger im Danziger Armee-Jagdrennen bestimmt. Ein Liqueurbrett mit 12 Bechern, alles im Etui und Martelé- oder Hammerarbeit, bildet den Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes, den sogenannten Weichselpreis. Als zweiter Kaiserpreis im Jagdrennen ist eine massiv silberne Bratenschüssel, als dritter ein Liqueurbrett mit 6 Bechern ausgesetzt. Der zweite Weichselpreis besteht aus einem silbernen Brettchen, der dritte aus einem silbernen Butterkühler. Dann sind noch drei Preise ausgestellt für das erste, zweite und dritte Hengstprüfungsrennen, nämlich eine Zuckerschale, ein Becher mit Kugelfüßen und eine Weinkanne aus feinstem Glas mit Silberdeckel und Griff.

* **[Stellenvermittelung für Schiffsleute.]** Im Reichsamt des Innern war bekanntlich ein Entwurf gesetzlicher Bestimmungen zur Regelung der Stellenvermittelung für Schiffsleute als Ergänzung der Seemannsordnung ausgearbeitet worden. Die mit der Berathung der Seemannsordnung betraute Commission des Nautischen Vereins hat auch zu diesem Entwurfe generelle Stellung genommen. Danach würde der Weg, den Seemannsämtern bei der Stellenvermittelung eine hervorragende Rolle zuzuweisen, nicht zum erwünschten Ziele führen. Vielmehr sollte dahin gewirkt werden, daß in den einzelnen Hafenplätzen von den Rhedern gemeinschaftliche Heuerbureaux errichtet würden, um auf diese Weise die Auswüchse, welche sich bei der gewerblichen Stellenvermittelung gezeigt haben, zu beseitigen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Regierungssecretär a. D. Brockmann zu Königsberg ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Major a. D. v. Leupoldt zu Thorn, bisher Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 21, der Kronenorden 3. Klasse, dem Seminarlehrer a. D. Hedemann zu Bütow, dem Botenmeister im Kriegsministerium Krüger, dem Gerichtsvollzieher a. D. Backhaus zu Celle, dem Amtsgerichts-Assistenten a. D. Grimmig zu Grünberg in Schlesien der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Momentaufnahmen beim Stapellauf.]** Herrn A. Gottheil (in Firma Gottheil u. Sohn) ist es gelungen, bei der gestrigen Taufe und dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ mehrere wohlgelungene Momentaufnahmen zu fertigen. Während das eine der Bilder den Moment des Taufactes selbst zeigt, sieht man auf einem anderen das imposante Schiff im Begriff in die Fluthen zu gleiten. Für Postkartensammler sehr interessant wird der neue Versuch des Herrn Gottheil sein, schon heute in den späteren Nachmittagstunden Verkleinerung dieser Aufnahmen auf Postkarten zum Verkauf zu bringen. Dieselben werden bei der Firma Burau in der Langgasse käuflich sein.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Frauengasse Nr. 16 von dem praktischen Arzt Dr. med. Oehlschläger an den Kaufmann Giesebrecht für 10 500 Mk.; Vorstädt. Graben Nr. 54 von dem Prediger Helmetag aus Dirschau an Frau Kaufmann Steiniger, geb. Goldbach, für 88 000 Mk.; Wallplatz Nr. 5 von den Eigenthümer Landgitter'schen Eheleuten an das Frl. Therese Kühl für 40 500 Mk.; Langgarten Nr. 79 von dem Kaufmann Zeising an den Kaufmann Goldhaber für 80 000 Mk.; Vorstädt. Graben Nr. 37 und Ankerschmiedegasse Nr. 10 von dem Eisenbahn-Wagenmeister Saß an die Frau Kaufmann Klug, geb. Pfennigwerth, für 41 500 Mk.; Langfuhr Blatt 405 von der Frau Johannzen, geb. Däumer, an die Bauunternehmer Flemming'schen Eheleute für 9600 Mk.; Langgarten Nr. 102/103 von den Schlossermeister Olschewski'schen Eheleuten an den Seilermeister Eugen Edel für 65 000 Mk.; Frauengasse Nr. 9 von dem Fräulein Bodanowitz an die Frau Schornsteinfegermeister Sempf, geb. Kirchner, für 29 000 Mk.; St. Albrecht Nr. 67 b. von dem Besitzer Adolph Wolff an der Fleischer und Händler Gustav Wolff für 4050 Mk.

## Aus der Provinz.

s. **Gr. Zünder,** 5. Okt. Um den hier für die Postunterbeamten bestehenden schwierigen Wohnungsverhältnissen abzuhelfen, läßt die **Ober-Postdirection** in Danzig nunmehr durch einen Unternehmer ein **Familienwohnhaus** erbauen, in welchem vier Familien Wohnung erhalten sollen. Jede Wohnung besteht aus zwei Stuben, Küche, Zubehör an Ställen u. s. w. Außerdem soll jeder Unterbeamte noch fünf Ar Ackerland zur Selbstbewirthschaftung erhalten. Den Bau hat der Baugewerksmeister Schulz in Praust übernommen und soll das Haus zum 1. April k. Js. fertig sein und bezogen werden.

**Carthaus,** 5. Okt. In der letzten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Carthaus wurde über den diesjährigen **Ernte-Ausfall** in unserem Kreise berichtet. Danach ist die Winterkorn-Ernte befriedigend ausgefallen, während die Sommerkorn-Ernte nahezu alles zu wünschen übrig gelassen hat. Nicht allein der Ertrag der letzteren ist gering, sondern auch das geerntete Korn ist vielfach von minderwerthiger Qualität. Die Klee- und Grasernte war sowohl im ersten als auch zweiten Schnitt sehr gut, dagegen blieb der Ertrag an Wrucken hinter normalen Verhältnissen zurück. Soweit sich der Ausfall der Kartoffelernte schon jetzt übersehen läßt, wird namentlich auf naßgründigem Boden und wo späte Bestellung erfolgte, die Kartoffelkrankheit den zu erwartenden Ertrag nicht unerheblich herabmindern.

* **[Kirchliches.]** Das Consistorium hat an Stelle des versetzten Hilfspredigers Greger den Kreissynodal-Vicar Freytag zum Hilfsgeistlichen in der Parochie Schöneck mit dem Wohnsitz in Wiesenthal ernannt.

ō **Pr. Stargard,** 5. Okt. Gestern beging die hiesige Bäcker-, Conditor- und Pfefferküchler-Innung, die auf ein Bestehen von 150 Jahren zurückblickt, das Fest der **Fahnenweihe.** Nachdem sich im Rathhaussaale die Innungsmitglieder mit ihren Gesellen und Lehrlingen sowie Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingefunden hatten, hielt Herr Bürgermeister Gambke die Weiherede und überreichte dann nach Enthüllung der Fahne dieselbe dem Obermeister der Innung, Bäckermeister Helmbold. An die Weihe schloß sich ein Festzug sämmtlicher Festtheilnehmer, Abends ein Festmahl für die Meister und die geladenen Gäste der Innung.

W. **Elbing,** 5. Okt. Bekanntlich beschloß die städtische Verwaltung s. Zt. in Ausführung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** die Bewilligung eines Grundgehaltes von 1000 Mk. für Lehrer neben 150 Mk. Alterszulage. Diese Beschlüsse haben die Bestätigung der Behörde nicht gefunden. Wie verlautet, hat die Regierung zu Danzig der Stadt Elbing für Lehrer ein Grundgehalt von 1200 Mk. und Alterszulagen von 160 Mk. in Vorschlag gebracht. In ihrer nächsten Sitzung werden sich die Stadtverordneten über die Neugestaltung der Lehrerbesoldungsordnung noch einmal schlüssig machen.

△ **Tuchel,** 5. Okt. Für die Diöcese Konitz, umfassend die Kreise Konitz und Tuchel, ist von dem Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Rübsamen-Mockrau, eine **Kreissynode** auf den 20. Oktober cr. nach Konitz anberaumt worden. Zur Verhandlung kommt das Proponendum des Consistoriums: „Welche Mißstände sind auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens zu Tage getreten und wie sind dieselben zu beseitigen?“ Referent ist Herr Pfarrer v. Schäwen-Gr. Schliewitz, Correferent Herr Forstmeister Feußner-Cißt.

P. **Freystadt,** 5. Okt. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen **Molkereigenossenschaft** wurde an Stelle des nach Mewe verziehenden Herrn Bürgermeisters Twistel Herr Apothekenbesitzer Robert Kußmann zum Director der Molkereigenossenschaft gewählt.

y. **Thorn,** 5. Okt. Heute fand die Hauptversammlung des **Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens** unter Leitung des Herrn Jasinski-Danzig statt. Mehr als 300 Theilnehmer waren anwesend. Oberbürgermeister Dr. Kohli begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Er halte es für ganz besonders nöthig, in dieser Versammlung darauf hinzuweisen, daß die Lehrer in den Kindern das Gefühl zu wecken haben, daß sie Deutsche seien. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungs-Ansprachen wurde in die Tages-Ordnung eingetreten. Erster Gegenstand derselben war ein Vortrag des Herrn Lewandowski-Danzig über den Jesuitenpater Petrus Canisius, von welchem der Redner ein ausführliches Lebensbild gab. Das Hauptverdienst Canisius' besteht darin, daß er Katechismen für den katholischen Religionsunterricht verfaßte, welche weite Verbreitung gefunden haben. Dann sprach Herr Decan Dr. Klunder über die Unsterblichkeit der Seele. Hierauf referirte Herr Lehrer Wroblewski-Thorn über Haushaltungsschulen, welche er als nothwendig und nützlich empfahl. Eine Debatte über diese Vorträge fand nicht statt, doch erklärte die Versammlung sich mit den Leitsätzen des letzten Redners im allgemeinen einverstanden. — Mit Dankesworten an die städtischen Behörden schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung. Nach derselben wurde eine Besichtigung der Weese'schen Pfefferkuchen-Fabrik vorgenommen und daran schloß sich um 3 Uhr ein Festessen im Schützenhause, Abends Concert.

**Königsberg,** 5. Okt. Anläßlich seines heutigen **50jährigen Dienstjubiläums** ist dem Landgerichtsdirector, Geh. Justizrath Albert Nietzki hierselbst der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

**Pr. Holland,** 4. Okt. Von einem **schweren Unglück** wurde heute früh die Familie des Malermeisters Julius Lage von hier betroffen. Herr L. hatte sein **Jagdgewehr** ausgeliehen, bekam es heute früh zurück und wollte es an seinen alten Platz stellen, ohne zu wissen, daß es noch geladen war. Bei dieser Gelegenheiheit entlud sich das Gewehr, die Kugel drang Herrn L. in die Stirne und riß einen Theil der Schädeldecke ab, worauf der Unglückliche besinnungslos zu Boden sank. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte den Zustand nur als hoffnungslos bezeichnen.

* **[Abgelehnte Auszeichnung.]** Die „Altpr. Ztg.“ berichtet: In einem Kreise **Ostpreußens** hat die vorgesetzte Behörde dem Lehrer W. in M. bei Gelegenheit seines Uebertritts in den Ruhestand, als Anerkennung für treu geleistete Dienste, das allg. Ehrenzeichen angeboten. Da der Lehrer jedoch für diese Auszeichnung in etwas schroffer Weise gedankt hat, ist gegen ihn eine sofort zu zahlende Ordnungsstrafe von 20 Mk. verfügt worden.

## Landwirthschaftliches.

* **[Ernteergebniß in Rußland.]** Ueber das diesjährige Ernteergebniß berichtet die „St. Petersburger Ztg.“ vom 4./16. September Folgendes:

Im ganzen haben 17 Gouvernements eine schlechte Ernte, und zwar klagen einige Kreise über eine totale Mißernte, in anderen ist das Bild ein bunteres. Besonders schlecht ist die Ernte an Winterkorn gerade im Schwarzerde-Rayon, der sonst gewöhnlich Korn abgeben kann. Am meisten hat Winterweizen gelitten; an vielen Orten mußte man die Weizenfelder umpflügen und mit Sommerkorn besäen. Nach den Angaben des Ministeriums der Landwirthschaft ließ sich anfangs August hinsichtlich des Winterkorns eine Mißernte constatiren: in einem bedeutenden Theile des Schwarzerde-Rayons, in den centralen Ackerbau treibenden Gouvernements und in dem Gebiet an der unteren und mittleren Wolga, mit alleiniger Ausnahme des Gouvernements Kasan; eine Ernte unter Mittel wurde in den südöstlichen und in den weißrussischen Gouvernements, sowie in Taurin, Kaluga, Kasan und in den Gouvernements am Ural erwartet. Auch das Sommerkorn hat in einem bedeutenden Theil des Reichs durch die unglaubliche Dürre gelitten. Mit einem Wort, eine große Noth steht bevor, wenn sie auch nicht die Intensität annehmen wird, wie in den Hungerjahren 1891 und 1892; es werden größere Vorbereitungen als damals getroffen, um ihr begegnen zu können.

**Pest,** 5. Okt. (Tel.) Amtlicher **Saatenstandsbericht** vom 1. Okt. Die letzten Niederschläge wirkten auf den Fortgang der Feldarbeiten günstig. Die Saaten, besonders die Roggensaaten, sind schön aufgegangen; doch zeigen sich an vielen Orten Feldmäuse und Insecten, welche große Schäden verursachen. Der Winter-Raps hatte einen schönen Stand, ist aber durch Insecten schwer geschädigt, so daß die Rapsfelder bereits an vielen Orten umgepflügt worden sind.

## Vermischtes.

### Die Pariser Kellner

sind wegen ihrer Dienstbereitschaft und Liebenswürdigkeit längst berühmt. Ja, ein kürzlich aus Frankreich zurückgekehrter Bühnenkünstler behauptet sogar, man könne verlangen, was man wolle, und sei es ein „Stückchen Mond“ oder ein „gefüllter Papagei“ — der höfliche Kellner wird stets mit der unterthänigsten Miene von der Welt die Bestellung entgegennehmen und das Gewünschte entweder bringen oder mit tiefem Bedauern sagen, daß unglücklicherweise „nichts mehr davon übrig“ sei. Der Schauspieler machte sich nun eines Tages aber den Witz und bestellte eine Portion „Sphinx à la Marengo“. — „Es thut mir leid, davon ist nichts mehr, Monsieur“, entgegnete der Kellner mit ernsthaftester Miene. — „Was! Nicht mehr Sphinx? Das ist doch stark!“ rief der Künstler mit Pathos, indem er größtes Erstaunen heuchelte. Da trat der serviettenschwenkende Jüngling dicht an ihn heran, legte seine Hand an den Mund und sagte in halblautem, vertraulich eherbietigem Tone: „Verzeihen Sie, Monsieur, wir haben allerdings noch etwas Sphinx, doch um die Wahrheit zu gestehen — ich möchte es Ihnen ungern geben — es ist nämlich nicht mehr ganz frisch.“

---

**Petersburg,** 5. Okt. Wie die „Petersburgskaja Gaseta“ meldet, sind in Ternawa bei Terespol neuerdings **Leichen von Sectirern** ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekannten Nonne, eines achtjährigen Mädchens, die eines Winzers und seiner sechsjährigen Tochter, sowie zwei unkenntliche Leichen aufgefunden. Kowalew, das Haupt der Sectirer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, daß der Winzer und seine Tochter die Absicht hatten, sich zu vergraben. Kowalew weigerte sich, den Ort anzugeben, wo sich die übrigen Sectirer, deren Zahl auf 26 bis 30 geschätzt wird, befinden.

## Zuschriften an die Redaction.

### Die Lage der Handwerker.

**Leba,** 5. Okt. Im Leitartikel der Nr. 22 791 dieses Blattes ist angegeben: „Tüchtige Handwerker haben aber auch noch heute ihre gute Nahrung.“ Das ist unzweifelhaft richtig. Es fehlt nicht an Arbeit und gutem Verdienst, wohl aber fehlt es in den kleineren Städten an tüchtigen Handwerkern. Hier z. B. ist ein Maurermeister und Bauunternehmer, der sich ein ansehnliches Vermögen erworben hat und mehrere Häuser und 40 bis 50 Morgen Ackerland besitzt. Jetzt ist er hochbetagt und kann das Geschäft nicht fortsetzen. Ein paar Gesellen arbeiten auf eigene Hand; Reparaturen und kleine Arbeiten werden ausgeführt, alles andere wartet auf einen tüchtigen Meister. Fast ebenso verhält es sich mit der Tischlerei; ein einziger Meister arbeitet mit seinem Sohne Tag und Nacht, aber sie sind nicht im entferntesten im Stande, die Arbeitsmasse zu bewältigen. Hier ist also für Maurermeister und Tischlermeister reichliche Arbeit und gute Nahrung zu finden; ebenso für verschiedene andere Handwerker, z. B. Dachdecker, Böttcher, Sattler u. s. w. Es kommt hinzu, daß unser Ort im lebhaften Aufblühen begriffen ist; das Seebad hebt sich von Jahr zu Jahr, der Fremdenverkehr mehrt sich, die Eisenbahn nach Lauenburg ist im Bau begriffen, unser Hafen wird vergrößert und ausgebaut, reges Leben herrscht überall und die Baulust steigert sich zusehends. Gewiß, die „Danziger Zeitung“ hat Recht, tüchtige Handwerker haben auch noch heute ihre gute Nahrung, aber freilich müssen sie als geschäftsgewandte Meister sich auch bemühen und die Arbeit aufsuchen.

## Handelstheil.

(Fortsetzung.)

### Schiffsnachrichten.

**Kiel,** 5. Okt. Das in der Außenföhrde gestrandete dänische Segelschiff „Kvilda“, welchem durch den Nordoststurm die Masten gebrochen sind, ist als **verloren** zu betrachten, da der hohe Seegang die Bergung von Schiff und Ladung unmöglich macht.

**Kalmar,** 2. Okt. Der schwedische Schooner „Darling“, von Köping nach Odense mit Eisen, ist hier gestrandet.

---

# Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

16) Roman von Heinrich Köhler.

Der unglücklich Benamsete that es, aber in sehr bescheidener Weise, denn er setzte sich nur auf den Rand des Sessels, als wäre er jeden Augenblick bereit, wieder aufzuspringen. Die keinen Moment ruhigen Hände verriethen seine Verlegenheit, auch wagte er die Sängerin nur verstohlen zu betrachten, wenn diese ihn nicht ansah, dann freilich that er es mit um so unverhohlener Bewunderung.

„Ja“, beantwortete er die Frage der Dame, „Componist, das heißt der Oeffentlichkeit gegenüber mehr Zukunftscomponist, denn die wenigen Liedertransscriptionen, Etuden und Salonstücke wollen ja nicht viel sagen —“

„Es kommt doch darauf an“, warf die Sängerin ein.

„Sie meinen?“ fragte Herr Schulz entzückt. „O, Sie sind sehr gütig, aber mein unglückseliger Name —“

„Haben Sie die Sachen denn unter diesem veröffentlicht?“ fragte Ilona lächelnd.

„Ja, ich that es, jedenfalls zu meinem Nachtheil. Aber ich konnte mich nicht zu einer Aenderung entschließen; es kommt mir so seltsam vor, gerade als ob man sich seines ehrlichen Namens schämte —“

„Andere Leute sind weniger rigoros darin“, bemerkte die Sängerin.

„Freilich, und ich werde es doch wohl noch über mich gewinnen müssen, ihn zu verleugnen, wenn ich es zu etwas Besserem bringen will als ich jetzt bin. Musiklehrer — o, es ist eine Misère für einen Menschen, der Feingefühl und Nerven hat, Sie werden es beurtheilen können. Aber eine Oper von Schulz — es ist undenkbar.“

„Sie componiren an einer Oper?“

„Ja, ich bin so frei. Das heißt, es ist ein Versuch, ein jedenfalls viel zu unzureichender Versuch, um je auf die weltbedeutenden Bretter zu kommen“, sagte der junge Mann mit aufrichtiger Bescheidenheit. „Eine romantische Oper, deren Schauplatz Italien ist, die Umgegend von Neapel und dieses selbst. Der eine Act spielt am Hofe König Ferdinands in den fünfziger Jahren und bietet Gelegenheit zu reichen Decorationen. In den Wirren des Krieges zu jener Zeit wird eine junge, schöne Neapolitanerin, die Braut eines edlen Landsmannes, geraubt, der sie durch List und Tapferkeit wieder aus den Händen der Bravi befreit. Das Lager der Räuber in den Felsenklüften der Abruzzen gelangt gleichfalls zur Darstellung — Nacht, Mondschein etc.“

„Sie erzählen mir das ein andermal, oder noch besser, Sie bringen mir die Oper selbst.“

„O, Sie sind sehr gütig, ich hätte es nie gewagt, Sie damit zu belästigen“, stammelte Herr Schulz, „aber ich sehe daraus wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß das Genie liebenswürdig und hilfsbereit ist.“

„Und weshalb sind Sie sonst zu mir gekommen, wenn nicht in der Absicht, mich für Ihre Oper zu gewinnen?“ fragte Ilona mit leisem Spott.

Der Andere war wieder blutroth bei dieser Frage geworden, und seine Blicke irrten verlegen auf dem Boden des Zimmers umher.

„O das, Signora, das — es ist eine Unbescheidenheit, viel größer als die, welche Sie von mir annahmen. Weil, o mein Gott, wie werden Sie mir zürnen oder mich gar auslachen, weil —“

„Weil? Sprechen Sie es getrost aus!“

„Weil ich Ihnen meine Verehrung ausdrücken wollte, mußte, meine — o, es giebt kein Wort dafür. Ich mußte Sie sehen, sprechen, und wenn es mein Leben kostete. Sie wissen nicht, wie ich gegen diese Unbescheidenheit angekämpft habe seit dem ersten Abend, da ich Sie in der „Widerspänstigen“ hörte; aber es nützte nichts, ich hatte keine Macht mehr über mich, es trieb mich wie mit Dämonen zu Ihnen hin. Jeden Tag stand ich Stunden lang vor Ihrer Thür, ohne den Muth zum Eintreten zu finden, heute endlich habe ich mir das Herz gefaßt, und da muß das unglückselige Thier mich so schlecht bei Ihnen introduciren.“

Er hatte die Worte hastig hervorgestoßen und fuhr sich wieder mit den Händen durch das lange Haar.

Die Sängerin betrachtete mit leisem, aber nicht spöttischem Lächeln den seltsamen Kauz. Andere Männer hielten es für ihre Pflicht und glaubten ihr damit zu schmeicheln, wenn sie ihr ihre Verehrung ausdrückten. Dieser sah in dem Ausdruck derselben ganz entgegengesetzt eine Unbescheidenheit und empfand dafür, was er sagte, und noch mehr, was er verschwieg, weil er ihr gegenüber sichtlich befangen im Sprechen war, um so aufrichtiger und tiefer. Ein Gefühl der Sympathie regte sich in dem stolzen Herzen der Sängerin für den blöden Jüngling, der so ganz anders als seine Geschlechtsgenossen war, und sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Zürnen Sie dem Hunde nicht, er hat Ihnen nicht bei mir geschadet“, sagte sie freundlich, „und Sie selbst, seien Sie mir als College herzlich willkommen!“

Der junge Mann hatte die schöne Hand ergriffen, aber nur die Fingerspitzen wagte er zu berühren. Die Sängerin betrachtete dabei die Züge des Gesichtes genauer und fühlte sich von ihnen angenehm berührt. Es lag ein Ausdruck der Sanftmuth darin, und unverkennbare Gutmüthigkeit sprach daraus; freilich konnte man in der Ruhe und unter dem verlegenen Wesen dieselben nicht bedeutend finden. Aber als er vorhin von seiner Verehrung für sie sprach und auch schon vorher von seiner Oper, da leuchtete aus seinen Augen ein Feuer idealer Begeisterung, das dem Antlitz etwas Charakteristisches und Fesselndes verlieh. Jetzt war er plötzlich von seinem Sessel emporgeschnellt und griff nach seinem Hut.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung“, sagte er, „daß ich mir zu stören erlaubte, Ihre Freundlichkeit hat meine kühnsten Erwartungen übertroffen und mich sehr, sehr glücklich gemacht.“ Stammelnd setzte er hinzu: „Wenn ich nur noch die Bitte wagen dürfte —“

„Nun?“

„Die Bitte, wiederkommen zu dürfen“, sagte er, von Purpurröthe übergossen.

„So oft Sie wollen, ohne Zwang, wie es unter Kunstgenossen üblich ist“, antwortete die Sängerin.

„O Dank, Dank!“

Der junge Mann verbeugte sich wiederholt in nicht gerade salonmäßiger Weise und zog sich so zur Thür zurück; den Hund hatte er augenscheinlich gänzlich vergessen. Aber indem der Herr desselben die Thür öffnete, ließ der Pudel ein leises Kläffen hören, wie um sich bemerklich zu machen, ohne sich jedoch von seinem Platz zu rühren.

„Ein seltsames Thier“, sagte die Sängerin lachend, „gerade so wie sein Herr“, setzte sie im Stillen für sich hinzu.

„Es scheint ihm hier sehr gut zu gefallen“, bemerkte sie zu dem jungen Mann.

„O, er versteht mich ausgezeichnet, er kennt die Sympathien seines Herrn“, sagte dieser und wurde bei dem Compliment wieder über und über roth.

„Vorwärts, troll dich, Sesam!“ rief die Sängerin dem Hunde zu, und dieser verstand sie sofort und war mit ein paar Sätzen seinem Herrn gefolgt.

„Ein guter Junge!“ sagte die Zurückgebliebene, aber damit hatte sie den letzten Besucher abgethan.

Sie blickte nachdenklich vor sich nieder, und dabei nahm ihr Gesicht einen immer finstereren Ausdruck an. „Der Elende!“ sagte sie einmal mit zusammengepreßten Zähnen vor sich hin, „er wagte es wirklich, mich aufzusuchen!“ Und dann mußten ihre Gedanken wieder eine andere Richtung genommen haben, denn sie lachte kurz und spöttisch auf. „Verlobt also mit ihr — nun, es gäbe ein interessantes Spiel, und eine kleine Demüthigung könnte dem stolzen Fräulein allerdings nicht schaden. Freilich nicht um Ihnen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, mein vortrefflich rechnendes Fräulein v. Regnier!“

(Fortsetzung folgt.)

## Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 6. Okt. Inländisch 22 Waggons: 1 Gerste, 5 Roggen, 16 Weizen. Ausländisch 20 Waggons: 1 Erbsen, 1 Gerste, 7 Kleie, 11 Rübsaaten.

## Börsen-Depeschen.

**Hamburg**, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fester, holsteinischer loco 172—182. — Roggen fester, mecklenburger loco 133—144, russischer loco ruhig, 103,00. — Mais 94,00. — Hafer fest. — Gerste fester. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Oktober-November $19\frac{3}{4}$ Br., per November-Dezbr. 20 Br., per Dezember-Januar 20 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 4,90 Br. — Schön.

**Wien**, 5. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr 102,10, österr. Silberr. 102,20, österr. Goldr. 123,60, österr. Kronenr. 101,80, ungar. Goldr. 121,65, ungar. Kronen-Anleihe 99,50, Oester. 60 Loose 143,75, türkische Looje 63,00, Länderbank 224,00, österreichische Creditb. 354,40, Unionbank 294,00, ungar. Creditbank 388,00, Wiener Bankverein 254,00, Wiener Nordb. 267,50, Buschtiehrader 567, Elbethal-Bahn 259,50, Ferd. Nordb. 3400, österreichische Staatsbahn 337,75, Lemberg-Czernowitz 283,50, Lombarden 84,00, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 125,90, Tabak-Act. 154,50, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,75, Lond. Wechsel 119,65, Pariser Wechsel 47,50, Napoleons 9,52, Marknoten 58,75, russische Banknoten $1,27\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 111,50, Brüxer 287,00, Tramway 438.-

**Wien**, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,05 Gd., 12,15 Br., per Frühjahr 11,82 Gd., 11,84 Br. — Roggen per Herbst 8,93 Gd., 8,95 Br., do. per Frühjahr 8,86 Gd., 8,88 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 5,02 Gd., 5,04 Br., per Mai-Juni 5,53 Gd., 5,55 Br. — Hafer per Herbst 6,45 Gd., 6,47 Br., per Frühjahr 6,66 Gd., 6,68 Br.

**Amsterdam**, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per November 213, per März 211. — Roggen auf Termine behauptet, per Okt. 120, per März 124, per Mai 124.

**Antwerpen**, 5. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen behpt. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behpt.

**Paris**, 5. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Okt. 28,65, per November 28,35, per Novbr.-Febr. 28,30, per Januar-April 28,15. — Roggen bhpt., per Okt. 17,60, per Jan.-April 18,00. — Mehl bhpt., per Oktbr. 61,10, per Nov. 60,75, per Nov.-Febr. 60,25, per Januar-April 60,00. — Rüböl fest, per Okt. 56,75, per Novbr. 57,00, per Nov.-Dez. 57,25, per Januar-April 58,00. — Spiritus bhpt., per Okt. 39,00, per Nov. 38,25, per Nov.-Dez. 38,25, per Januar-April 38,75. — Wetter: Kühl.

**Paris**, 5. Okt. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,22, 5% italien. Rente 94,20, 3% portug. Rente 22,30, portug. Tabaks-Oblig. 487,00, 4% Russen 94 66,12, 3% Russen 1896 95,15, 4% Serben 67,00, 4% span. äuß. Anleihe $63\frac{1}{8}$, conv. Türken 22,50, Türken-Loose 116,50, Türk. Tabak 329,00, Meridionalbahn 681,00, Oesterr. Staatsbahn 727,00, B. d. Paris 863,00, B. Ottomane 607,00, Crd. Lyonn. 779,00, Debeers 731,00, Lagl. Estats. 106,50, Rio Tinto-Actien 637,00, Robinson-Actien 201,50, Suezkanal-Actien 3210, Wechsel Amsterd. kurz 206,43, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{2}$, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,17, Cheques a. London 25,18, Cheques Madrid k. 378,40, Cheq. a. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,00.

**London**, 5. Okt. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols $112\frac{1}{16}$, italienische 5% Rente $93\frac{1}{4}$, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie 104, conv. Türken $22\frac{1}{4}$, Oesterr. Goldr. 104ex., 4% ungar. Goldr. $102\frac{3}{4}$, 4% Spanier 62, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $104\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter 108, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe 109, 6% cons. Mexikaner $93\frac{3}{4}$, Neue 93. Mexik. 92, Ottomb. $14\frac{1}{8}$, de Beers neue $28\frac{7}{8}$, Rio Tinto neue $25\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{1}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $86\frac{5}{8}$, 5% argent. Goldanleihe $90\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 61, 3% Reichs-Anleihe 96, griech. 81. Anl. 32, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89, $26\frac{1}{2}$, bras. 89er Anleihe $63\frac{1}{2}$, Platzdisc. 2, Silber $25\frac{9}{16}$, 5% Chinesen $99\frac{3}{4}$, Canada-Pacific $81\frac{7}{8}$, Centr.-Pacific $17\frac{7}{8}$, Denver Rio Pref. $48\frac{7}{8}$, Louisville und Nashville $61\frac{5}{8}$, Chicago Milwauk. $100\frac{1}{2}$, Norf. West Pref. neue $44\frac{5}{8}$, North. Pac. $55\frac{7}{8}$, Newy. Ontario $18\frac{7}{8}$, Union Pacific $23\frac{3}{4}$, Anatolier $93\frac{1}{4}$, Anaconda $6\frac{3}{8}$, Incandescent $1\frac{5}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,11, Paris 25,34, Petersburg $25\frac{1}{8}$.

**London**, 5. Okt. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

**Liverpool**, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl stetig, Mais $\frac{1}{2}$ d. höher. — Schön.

**Petersburg**, 5. Okt. Wechsel London (3 Mon.) 93,75, do. Berlin (3 Mon.) 45,80, Cheques auf Berlin $46,27\frac{1}{2}$, Wechsel Paris (3 Monate) $37,22\frac{1}{2}$, Privatdiscont 5, Ruff. 4% Staatsrente $98\frac{7}{8}$, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. $3\frac{1}{2}$% Goldanleihe von 1894 149, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 $285\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 $245\frac{1}{2}$, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 204, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $156\frac{1}{4}$, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 452, do. Discontobank 635, do. internationale Handelsbank 1. Emission 544, Russische Bank für auswärtigen Handel 403, Warschauer Commerzbank 471, Gesellschaft für elektrische Beleuchtung 638.

**Petersburg**, 5. Okt. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 6,30. — Hafer loco 4,10. — Leinsaat loco 11,50. — Wetter: Kalt.

**Newyork**, 5. Okt. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 286 000, do. nach Frankreich 15 000, do. nach anderen Häfen des Continents 50 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 114 000, do. nach anderen Häfen des Continents 32 000 Qrts.

**Chicago**, 4. Okt. Weizen eröffnete fest und zog im Preise auf stramme Kabelberichte etwas an. Später führten Abgaben der Haussiers und bessere Ernteaussichten Reaction herbei, welche jedoch durch ein abermaliges Anziehen der Preise auf bessere Kabelberichte und auf Exportkäufe verdrängt wurde. Schluß fest. — Mais fest und etwas steigend nach der Eröffnung, später trat Reaction ein, welche durch abermaliges Anziehen der Preise weichen mußte. Schluß behauptet. Der Markt wurde durch die Fluctuationen in Weizen beherrscht.

**Newyork**, 5. Okt. Wechsel auf London i. G. $4,82\frac{1}{4}$, Rother Weizen loco $0,98\frac{5}{8}$, per Oktbr. $0,95\frac{1}{2}$, per Nov. $0,94\frac{5}{8}$, per Dezbr. $93\frac{7}{8}$, $\frac{1}{4}$ höher. — Mehl loco 4,50. — Mais 33. — Zucker $3\frac{5}{16}$.

## Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 25. Sept. bis 2. Okt. 1897.

Für Segelschiffe von Danzig: Sunderland 9 sh. per Chocks, Kjöge $9\frac{1}{2}$ Pf., Faaborg $11\frac{1}{2}$ Pf. per Cubikfuß fichtene Sleeper, Warnemünde 40 Pf. per Stück 6 × 10″ $8\frac{1}{2}$′ Fichtenschwellen, Kopenhagen $15\frac{1}{2}$ Pf. per Cubikfuß fichtene Mauerlatten, Brake (Oldenburg) 50 Pf. per Stück fichtene Schwellen 6 × 10″ $8\frac{1}{2}$′, Dänemark $27\frac{1}{2}$ bis 30 Pf., Norkjöping, Stockholm 35—$37\frac{1}{2}$ Pf. per Ctr. Oelkuchen, Schweden 50 Pf., Dänemark $47\frac{1}{2}$ Pf. per Ctr. Kleie, Norresundby 80 Pf. per Sack Mehl. Für Dampfer: Kopenhagen $13\frac{1}{2}$ M per 2500 Kgr., Antwerpen 7—8 M per 1000 Kgr. Getreide, Amsterdam Entrepôtdock 7 sh. 6 p., London 7 sh. 6 p. per Tonne Zucker, Stettin 11 Pf. per Cubikfuß Mauerlatten, Stettin Centralbahnhof 33 Pf. per Stück 6/10″ Schwellen, Deptford 10 sh. 6 p., Scheerneß 10 sh., London 10 sh. per Load fichtene Balken.

**Der Börsen-Vorstand.**

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 5. Okt. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 750 Gr. 175 M bez., bunter 721 Gr. 165, 750 Gr. a. d. Wasser 170 M bez., rother Roggenweizen 723 Gr. 130 M per Tonne bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 696 Gr. mit Auswuchs 124, 702 Gr. 124,50, 738 bis 750 Gr. 125 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 87, 87,50, 88, 88,50, 89 M bez., kleine russ. 80, 81, 82, 83, M bez., Futter- russ. 76,50, ab Boden 78 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 131, 132, 133, blau 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria-russ. 110, 112,50 M bez., weiße russ. f. Taubenerdig 112, Gold 137 M bez., grüne russ. 116, 117, 118 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 108,50, 109, feucht mit Geruch und schimmlig 100 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 155, 160 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. Steppen- russ. 155 M bez., feine aus dem Wasser 148 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 205 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. Mohn russ. blau abfallend bes. 280 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 157, bes. 135 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittelgrobe russ. in Regulirung 77 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 72,50 M bez. — **Kleesaat** roth russ. von gestern 36 M per 50 Kilogr. bez.

**Stettin**, 5. Okt. Spiritus loco 43,50 M bez.

## Kaffee.

**Hamburg**, 5. Okt. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 34,75, per Dezbr. 35,00, per März 35,50, per Mai 36,00.

**Amsterdam**, 5. Okt. Java-Kaffee good ordinary 46.

**Havre**, 5. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 42,25, per Dezember 42,50, per März 43,00. Ruhig.

## Zucker.

**Magdeburg**, 5. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement $9,37\frac{1}{2}$—$9,47\frac{1}{2}$. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß $23,12\frac{1}{2}$—23,50. Gem. Melis I. mit Faß $22,37\frac{1}{2}$. Still. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,60 Gd., 8,65 Br., per Novbr. 8,60 Gd., 8,65 Br., per Dezbr. $8,67\frac{1}{2}$ Gd., 8,75 Br., per Januar-März 8,90 Gd., 8,95 Br., per April-Mai $8,97\frac{1}{2}$ Gd., $9,02\frac{1}{2}$ Br. Ruhiger.

**Hamburg**, 5. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg Oktbr. 8,60, per Novbr. 8,65, per Dezbr. 8,75, per Jan. $8,87\frac{1}{2}$, per März $9,02\frac{1}{2}$, per Mai $9,12\frac{1}{2}$. Behauptet.

## Fettwaaren.

**Bremen**, 5. Okt. Schmalz. Ruhig. Wilcox 26 Pf., Armour shield $26\frac{1}{4}$ Pf., Cudahy $27\frac{1}{4}$ Pf., Choice Grocery $27\frac{1}{4}$ Pf., White label $27\frac{1}{4}$ Pf. — Speck. Fest. Short clear middling loco 32.

**Hamburg**, 4. Okt. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 27,75 M, in Firkins 112 lbs. 28,25 M Pure Lard Kingan 27,50 M, für Tierces, alles unverzollt.

**Antwerpen**, 4. Okt. Schmalz bhpt., Okt. 57,00, Nov. 58,00, Dezbr. 58,75 M, Jan.-April 60,75. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 80 M, Okt. 80,00 M. — Terpentinöl unverändert, 61,50 M, Novbr.-Dezbr. 62,00 M, Jan.-April 63,00 M, spanisches 60,50 M.

## Petroleum.

**Bremen**, 5. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

**Antwerpen**, 5. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Okt. $15\frac{1}{2}$ Br., per Nov.-Dez. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

## Wolle und Baumwolle.

**Bremen**, 5. Okt. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 37 Pf.

**Liverpool**, 5. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Steigend. Amerikaner $\frac{1}{32}$ höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Oktbr.-Novbr. $3\frac{35}{64}$—$3\frac{36}{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3\frac{33}{64}$—$3\frac{34}{64}$ do., Dezbr.-Januar $3\frac{33}{64}$ do., Januar-Febr. $3\frac{33}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{33}{64}$—$3\frac{34}{64}$ Käuferpreis, März-April $3\frac{34}{64}$—$3\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{35}{34}$—$3\frac{36}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{36}{64}$—$\frac{37}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{37}{64}$—$3\frac{38}{64}$ do., Juli-Aug. $3\frac{38}{64}$—$3\frac{39}{64}$ d. do.

## Eisen.

**Glasgow**, 5. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 5. Oktober. Wind: O.

**Gesegelt:** Andrew Longmore, Angos, Moß, Mehl. — Kullen (SD.), Andersson, Libau, leer. — Dresden (SD.), Masson, Grangemouth (via Dundee), Zucker und Holz.

Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport v. 5. Okt.

Wasserstand: + 0,16 Meter.

Wind: NO. — Wetter: rauh und trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Stachowski, J. Ick, diverse Stückgüter. — Gorski, J. Ick 85 000 Kgr. Schwerspath. — Jeschke, J. Ick, 90 000 Kgr. Schwerspath. — Drölkowski, J. Ick, 75 000 Kgr. Mais. — Böhre, J. Ick. — Technow, J. Ick, Petroleum (565 Faß).

Stromab:

Grajewski, Fajans, Wloclawek, Neufahrwasser, 80 430 Kgr. Krystallzucker.

Rutkokowski, Fajans, Wloclawek, Neufahrwasser, 60 323 Kgr. Krystallzucker.

Rczyzanowski, Fajans, Wloclawek, Neufahrwasser, 60 323 Kgr. Krystallzucker.

Klinger, Fajans, Wloclawek, Neufahrwasser, 70 377 Kgr. Krystallzucker.

Uhm, Riefflin, Thorn, Danzig, 10 300 Kgr. Mehl, 10 000 Kg. Branntwein.

Domske, Riefflin, Thorn, Danzig, 2288 Kgr. verarbeitetes Eisen, 2800 Kgr. div. Güter.

Glinke, Rosenfeld, Thorn, Neufahrwasser, 151 350 Kgr. Rohzucker.

Bohre, Thorn, Danzig, leer.

Schenker, Krause, Chramak, Berlin, 2017 Balken, 4845 Sleeper, 137 gesägte Sleeper, 8757 kieferne Eisenbahnschwellen.

## Einlager Kanalliste vom 5. Oktbr.

Schiffsgefäße.

**Stromab:** D. „Vineta", Graudenz, 20 To. Weizen, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig. — D. „Martha" und Schleppkahn, Hirschfeld, 100 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Friedr. Strahl, Kruschwitz, 120 To. Zucker —, Ernst Kerber, Kruschwitz, 110 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nchflgr., Neufahrwasser. — Anton Schmidt, Nokel, 100 To. Zucker —, Carl Fröhlich, Thorn, 110 To. Zucker —, Jacob Nickel, Thorn, 100 To. Zucker —, Gustav Zucker, Thorn, 100 To. Zucker —, Leopold Zander, Thorn, 100 To. Zucker —, Adolf Meyer, Thorn, 146,5 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — F. Pörschke, Osterode, 50 To. Roggen, Albert Cohn, Danzig. — Johann Horn, Dt. Eylau, 50 To. Roggen —, Ed. Kreutzmann, Dt. Eylau, 50 To. Roggen —, Lud. Deutschendorf, Kurzebrack, 100 To. Roggen, 40 To. Weizen Ph. Simson, Danzig. — Joh. Lietz, Kurzebrack, 66,5 To. Roggen, 3,5 To. Gerste, 3 To. Weizen, R. Damme, Danzig. — Ludw. Reddig, Elbing, 73,5 To. Mehl, Behnke, Danzig. — H. Oberstadt, Königsberg, 135 To. Espenrundholz, Wolff u. Co., Danzig. — Joh. Lengowski, Neuenburg, 100 To. Mauersteine, G. Wendt, Danzig. — Jacob Milbrodt, Hoppehill, 110 To. Mauersteine, C. L. Grams, Danzig. — Joh. Schmiegel, Fordon, 110 To. Mauersteine, Alex. Fey, Danzig. — Gust. Günther, Elbing, 40,5 To. Cementröhren, Aird, Danzig.

**Stromauf:** 1 Kahn mit Kreide. — 1 Kahn mit Roheisen und Coaks. — 2 Kähne mit Theer. — D. „Einigkeit", Danzig, diverse Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Anna", Danzig, diverse Güter, Rud. Asch, Thorn. — 3 Tankfahrzeuge mit Petroleum. — 5 Kähne mit Gütern.

## Ein Bischofssitz am Frischen Haff.

Daß die geistlichen Herren stets wußten, wo es sich gut lebt, ist ein alter Erfahrungssatz, und so manche Klosterruine am Rhein und am Neckar, so mancher ragende Dom in herrlicher Gegend, so manche Bischofsstadt in Nord und Süd zeugt noch heute davon. Auch in unserer engeren Heimath erkennen wir häufig den ausgeprägten Sinn der frommen Männer für schöne Umgebung, braucht man doch nur den Namen Oliva zu nennen, um in jedem Danziger das lebhafte Bild des alten Klosters in seiner landschaftlich-idyllischen Lage hervorzuzaubern. Weniger bekannt ist der Ort an der Grenze unserer Nachbarprovinz Ostpreußen, der noch heute ein Stück Mittelalter repräsentirt, der daliegt mitten in schöner Natur, nicht viel anders wie vor 4- und 500 Jahren, in dessen Weltabgeschiedenheit heute noch dieselben Mächte vorwalten, die einst in grauer Vorzeit das Geschick unseres Landes vorwiegend bestimmten, — Frauenburg am Frischen Haff. Von der Eisenbahn noch nicht berührt, nur durch die Post mit der übrigen Welt verbunden, ist Frauenburg noch heute ein Städtchen, das sich des Eigenartigen manches bewahrt hat, was in dem mächtigen Getriebe des Verkehrs schneller zu verschwinden pflegt.

Die Stadt ist nur ein Anhängsel des Domes, der trotzig emporragt, halb einer Festung, halb nur einem Gotteshause gleichend. Sie ist nur durch den Dom entstanden, der wie eine Herrscherburg auf ragender Höhe über ihr aufsteigt. Als die Kirche, die in Braunsberg den Mittelpunkt des ermländischen Bisthums bilden sollte, von den heidnischen Preußen zerstört wurde, suchte man einen festeren Ort und fand ihn auf diesem Hügel am Haff. Hier errichteten die ermländischen Bischöfe den Dom, der, 1388 vollendet, heute noch unverändert dasteht, ein Denkmal alter Zeit. Er ist eine aus drei gleich hohen Schiffen bestehende Hallenkirche; ein einziges Dach deckt die drei Schiffe, während auf den vier Ecken Thürme stehen, zu denen sich noch zwei andere auf dem Dachfirst und Giebel gesellen. Zierliches Maßwerk schmückt den Giebel, und durch mächtige reliefverzierte Portale tritt der Besucher in die weihevollen Hallen, die in neuer Zeit geschmackvoll ausgemalt sind. Das Innere birgt außer einem Altar von 1505 und einem Bilde von 1474, dem ältesten Stück im ganzen Dom, nicht viel Bemerkenswerthes, da in alten unruhigen Zeiten Schweden und Polen das Werthvollste mitgenommen haben. Reiche Schätze, meist freilich aus neuerer Zeit, enthält der Raum, in dem die werthvollen Kirchengewänder aufbewahrt werden. Das Interessanteste unter ihnen ist aus einem türkischen Teppich verfertigt, den einst Johann Sobieski bei der Befreiung Wiens erbeutet und dem Dome geschenkt hat. Auch der Kapitelsaal befindet sich unter dem Dache des Domes, in dem die feierlichen Sitzungen des Domkapitels abgehalten werden, und der mit interessanten alten Gobelins geschmückt ist.

Die Burg unserer lieben Frau sollte die Gründung des ermländischen Bischofs sein, und so wurde der Dom zugleich eine Festung. Ein Burghof, von gewaltigen Mauern und Thürmen umgeben, schließt sich an ihn. Noch sieht man die Schießscharten und die Spuren des Wehrganges, erhalten sind noch die starken Mauervorsprünge und runden Thürme, die einst den Feinden Stand hielten. Oft erschien der Feind vor Frauenburg, doch kam es selten zu Belagerungen, denn die weltklugen Domherren wußten sich meist zu einigen, ohne sich dem Aeußersten auszusetzen. Heute wächst Gras auf dem Burghofe, aber die Mauern sind nicht zerfallen, man kann sich, wenn man hier steht, noch in die Zeiten zurückträumen, da der Ruf des Wächters auf dem mächtigen Thurme an der Südwestecke die herannahenden Feinde verkündete, die Zugbrücken aufgezogen wurden und alles sich zur Vertheidigung — oder noch öfter zu Unterhandlungen vorbereitete. Es ist wohl einer der besterhaltenen Burghöfe, die in ganz Deutschland zu finden sind. Den Burghof umgeben Wirthschaftsgebäude, in denen sich auch Wohnungen der Domgeistlichkeit befinden. Eines unter ihnen führt den Namen Curia Copernicana; in ihr hat der große Astronom, der die Welt aus den Angeln hob und neue Bahnen dem Denken und Forschen gab, gehaust und seine großen Entdeckungen gemacht. Ein altes Bild von ihm in rothem Gewande, die Hand auf dem Globus, Bücher und Schriften um ihn, findet sich in einem Seitenraume des Domes. Die ganze Ostfront des Hofes nimmt ein Gebäude ein, das einst vom Bischof Moritz Ferber 1537 als bischöfliche Residenz erbaut, heute zu Bureauräumen und zu Wohnungen für Beamte und Geistliche dient. Es ist vielfach umgebaut, so daß man ihm seinen alten Ursprung gar nicht mehr ansieht, vielmehr ein Gebäude aus dem vorigen Jahrhundert in ihm zu erkennen glaubt. An ihm prangt das in Stein gehauene Wappen des Bischofs Ferber, das in einem Felde auch die uns Danzigern bekannten drei Schweinsköpfe aufweist. In diesem Gebäude findet sich auch der frühere Kapitelsaal, dessen Wände die lange Reihe der Bilder der ermländischen Bischöfe ziert. Geschichtliche Luft weht uns hier an. Da sehen wir den ersten Bischof Heinrich, der im 13. Jahrhundert die Reihe der Kirchenfürsten eröffnete, über dessen Brust sich der Kettenpanzer wölbt, ein Symbol seiner kriegerischen Zeit. Wir sehen den schlauen, mit der päpstlichen Tiara geschmückten Italiener Enea Silvio Piccolomini, dessen verschlagenen, aber edlen Zügen wir schon seine listigen Pläne und intriganten Absichten, aber auch seine feine Gelehrsamkeit und Kunstliebe anmerken können. Wir denken bei dem fetten Mönchsgesichte des Nicolaus von Tüngen an die vielen Kämpfe, die er sich die Erhaltung seines Bisthums kosten ließ. An dem Bilde des Danziger Patriziers Ferber vorbeischreitend betrachten wir mit einem aus Bewunderung und Abneigung gemischten Gefühle die ehrwürdige Gestalt des Stanislaus Hosius in seinem rothen Cardinalsmantel, des Mannes, der seiner Zeit vielleicht die vielgewandteste und mächtigste Persönlichkeit Europas war, neben ihm das Bild seines Nachfolgers Cromer. Wir gedenken bei den Polen Grobowski, Kraczijki und anderen an die traurige Zeit der polnischen Herrschaft, in der aber das Domkapitel trotz vielfacher Gegenbemühungen stets sein Deutschthum bewahrt hat. Wir sehen den jungen Andreas Bathory, in dem der geistliche Stand nicht mächtig genug war, um das wilde fürstliche Blut zum Schweigen zu bringen, der sich in wilde kriegerische Abenteuer einließ und daran zu Grunde ging. Wunderbar erscheint uns gegen Ende der Reihe der Kopf Josefs von Hohenzollern, wunderbar durch seine märchenhafte Aehnlichkeit mit Friedrich Wilhelm IV. Woher mag sie stammen? Trennte sich doch schon vor grauen Jahrhunderten das burggräfliche Haus, das Preußen seine Könige gab, von dem fürstlichen, aus dem Bischof Josef stammte. Auch Hatten, der einst von Kienapfels Mörderhand seinen Tod fand, wie es die heute noch im Volksmunde lebendige Schauermär so schön besingt, erblicken wir als einen der letzten.

Den Geschichtsforscher zieht es nach dem bischöflichen Archive, das sich im gleichen Hause befindet. Klein nur ist der Raum, der es aufnimmt, aber inhaltsschwer die Bände, die ihn füllen. Viel ist abhanden gekommen, man hat ermländische Archivalien in schwedischen, polnischen, ja ungarischen Archiven vorgefunden, — aber um so sorgfältiger wird das Gerettete gepflegt. Durchblättert man die sauber gehaltenen Pappbände, in denen die Archivalien vereinigt sind, so findet man in ihnen namentlich aus der Zeit des Hosius hochinteressante Correspondenzen. Dicke Sammlungen eigenhändiger Briefe des Cardinals, ebensolche an ihn von Gelehrten, Politikern, Geistlichen und Königen aus ganz Europa sehen wir da vereinigt. Mit einigen der kostbaren Bände begeben wir uns hinauf in das Giebelstübchen, das der gelehrte und freundliche Archivar uns in Ermangelung eines officiellen Arbeitsraumes angewiesen hat. Doch ehe wir uns in die Arbeit vertiefen, werfen wir einen Blick durch die Fenster. Da sehen wir links unter uns den ernsten Burghof, über den eben ein Domherr im geistlichen Gewande würdig zum Gottesdienste wandelt, und geradezu fällt unser Auge auf das sonnendurchleuchtete Haff und findet eine Grenze erst an der in keuschem Weiß erstrahlenden Düne der Frischen Nehrung. Und nun hinein in die vergilbten, mit krausen Buchstaben beschriebenen Blätter, die uns in verflossene Jahrhunderte hineinzaubern sollen! Leise klingen die Töne der Orgel und lateinischer Kirchengesänge aus dem Dome herüber und stärken noch mehr die geschichtliche Stimmung, die uns auf diesen Stätten schon ergriffen hat, so daß wir ganz in den Bann der Vergangenheit gerathen.

Zur Erholung schlendern wir nach gethaner Arbeit durch die schönen Parkanlagen, die den Dom rings umgeben, vorbei an dem stattlichen Palaste des Bischofs, an dessen Thür das Wappen des Bisthums, das Lamm Gottes, angebracht ist, vorbei an den Behausungen der Domherren, kleinen, Curien genannten Häusern, die, von Garten und Ackerland umgeben, den Dom einschließen. Wir erfreuen uns an den vielfachen herrlichen Blicken auf das Haff und die Nehrung, auf der wir Kahlberg mit seinem neuen Leuchtthurm und andere Dörfchen mit rothen Ziegeldächern im Strahle der Sonne schimmern sehen. Wir verlassen das Gebiet des Domes, das eine communale Einheit für sich bildet, einen Gutsbezirk, dessen Vorsteher, der letzte Rest alter Privilegien, das Kapitel ernennt, nicht der Bischof, der hat nur in seinem Palaste zu schalten, nicht auf dem Gebiete des Domes, das ist kapitulär. So ist auch die ganze Verwaltung zwiefach, bischöflich und kapitulär; das Kapitel ist dem Bischof gegenüber durchaus selbständig, hat eigene Einkünfte und eigene Rechte.

Auf steilen, schattigen Pfaden gehen wir herunter zum Städtchen. Durch seine winkligen Gassen kommen wir vorbei an der einfachen Pfarrkirche und der kleinen evangelischen Kirche zum Hafen, der aus der Mündung des kleinen Flüßchens Baude durch zwei Molen gebildet wird. Kleine Holzkähne werden in ihm beladen, um nach Elbing und Braunsberg ihre Fracht zu führen. Auf einer Bank unter alten Bäumen dicht am Haff nehmen wir Platz und sehen, wie die Sonne langsam verschwindet, ihre letzten Strahlen auf's Haff sendend, wie dieses und die geheimnißvoll daliegende Nehrung sich immer tiefer in den Schleier der Dämmerung tauchen. Wohl mögen dann Gedanken durch den Sinn ziehen von historischem Werden und Vergehen, aber auch von Bestehen und Größe und Ruhm, von Schönheit und Herrlichkeit der Natur, die den Menschen über so vieles trösten kann.

Doch hinweg mit diesen ernsten Gedanken, der Magen will zu seinem Rechte, und hin geht's zum Gasthause, das natürlich hier nur „Zum Kopernikus" heißen kann. Der Schutzheilige, eine gute Copie des Bildes im Dom, hängt im Gastzimmer, kleine Ansichten und Reliquien an allen Wänden. Das Physische kommt nun sehr zu seinem Recht — unter den schönsten Wildarten hat man die Auswahl, denn der Wirth ist ein großer Jäger vor dem Herrn. „Was soll man in dem molschen Nest anders machen als auf die Jagd gehen!" erklärte er; aber seine Rebhühner und Hasen und Drosseln und Wildenten sind so vorzüglich, daß selbst der verwöhnteste Gourmand sich über das molsche Nest nicht beklagen kann. Nach dem Essen noch ein Trunk guten Bieres oder vorzüglichen Ungarweines und ein tüchtiges Gespräch mit würdigen Herren vom Dom und aus der Stadt, die sich zum soliden Abendschoppen einfinden, und dann hinein in's gute Bett, eingewiegt von dem Rauschen der großen Wassermühle, des größten industriellen Etablissements des Städtchens. Ja dann erscheint im Traume alles, was man Tags über gesehen und aus der Geschichte gehört und gelesen hat und vereinigt sich in bunter Mischung, um den Schlaf zu beleben und verschönen. Gern wird später noch der Reisende an einen Tag in dem weltabgeschiedenen preußischen Bischofsstädtchen zurückdenken.

P. S.

Herrn Szirowatka ist unversehens in der Opern-Kritik vom Dienstag die Viola d'amour in die Hände gespielt worden. Der Referent erinnerte sich nur des Anfangsbuchstaben S. von dem Namen des Spielers der Viola d'amour, und so ist das scherzhafte Versehen entstanden.

# Berliner Fondsbörse vom 5. Oktober.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fast unverändert. Fremde Fonds ziemlich behauptet und ruhig; Italiener wenig verändert; Mexikaner schwächer, Türkenloose und griechische Anleihe fest. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und Franzosen zu etwas abgeschwächter Notiz wenig lebhaft um; italienische Bahnen etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach. Bankactien in den Kassawerthen ziemlich fest. Industriepapiere schwach und ruhig; Montanwerthe nach festem Beginn zum Theil erheblich nachgebend.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,00 |
| do. do. | 3½ | 102,90 |
| do. do. | 3 | 97,20 |
| Consolidirte Anleihe | 4 | 103,10 |
| do. do. | 3½ | 103,00 |
| do. do. | 3 | 98,00 |
| Staats-Schuldscheine . | 3½ | 100,20 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 3½ | 99,30 |
| Westpr. Prov.-Oblig. . | 3½ | — |
| Danziger Stadt-Anleihe | 4 | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | — |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,00 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 100,10 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,00 |
| do. do. | 3½ | 100,00 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,00 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 100,00 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3 | 92,70 |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 104,20 |
| Preußische do. . | 4 | 104,00 |
| do. do. . | 3½ | 100,00 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente . . | 4 | 105,00 |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | — |
| do. do. | 4⅕ | — |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 102,40 |
| Ungar. Staats-Silber | 4½ | 102,00 |
| do. Eisenb.-Anleihe | 4½ | — |
| do. Gold-Rente. . | 4 | 103,70 |
| Russ.-Engl.-Anl. 1880 | 4 | 102,90 |
| do. Rente 1883 | 6 | — |
| do. Rente 1884 | 5 | — |
| do. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| do. 2. Orient. Anleihe | 5 | — |
| do. 3. Orient. Anleihe | 5 | — |
| do. Nicolai-Oblig. . . | 4 | — |
| do. 5. Anl. Stiegl. . | 5 | — |
| Poln. Liquidat. Pfdbr. | 4 | 66,20 |
| Poln. Pfandbriefe . . | 4½ | 67,60 |
| Italienische Rente . . | 4 | 93,50 |
| do. do. neue, steuerfr. | 4 | 93,10 |
| amor. S. 3u.4. 20% St. | 4 | — |
| Pester Commerz-Pfdbr. | 4 | 99,75 |
| Rumän. amort. Anleihe | 5 | 101,25 |
| Rumänische 4 % Rente | 4 | 90,75 |
| Rum. amortis. 1894 | 4 | 90,75 |
| Türk. Admin.-Anleihe | 5 | 95,50 |
| Türk. conv. 1 % Anl. L a. D | 1 | 22,70 |
| do. Consol de 1890 | 4 | — |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 93,00 |
| do. Rente . . | 4 | 65,00 |
| do. neue Rente. | 5 | — |
| Griech. Goldanl. v. 1893 | fr. | 30,40 |
| Mexic. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 95,30 |
| do. Eisenb. St.-Anl. | 5 | 90,20 |
| Röm. II.-VIII. Ser. (gar) | 4 | 94,70 |
| Römische Stadt-Oblig. | 4 | 94,70 |
| Argentinische Anleihe . | fr. | 72,75 |
| Buenos Aires Provinz. | fr. | 41,50 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfdbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | — |
| Dtsch. Grundsch. V—VI. | 4 | 103,80 |
| do. do. | 3½ | 99,40 |
| do. uk. b. 1906 S. VII/VIII | 3½ | 100,50 |
| Hamb. Hypothek.-Bank | 4 | 99,90 |
| do. do. | 3½ | 98,60 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 100,80 |
| do. do. b. 1905 | 3½ | 100,50 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,80 |
| do. do. neue | 4 | 101,20 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 100,25 |
| do. IV. Ser. unk. b. 1903 | 4 | 101,80 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| III., IV. Em. | 4 | — |
| V., VI. Em. | 4 | 101,30 |
| VII., VIII. Em. | 4 | 103,10 |
| IX u. X bis 1906 unk. | 4 | 104,25 |
| II u. III bis 1906 unk. | 3½ | 101,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,75 |
| Pr. Centr.-Bodcr. 1900 | 4 | 101,20 |
| do. do. 1886/89 | 3½ | 98,40 |
| do. 1894 unk. b. 1900 | 3½ | 98,40 |
| do. Comm.-Obl. | 3½ | 98,30 |
| P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII. | 4 | 101,50 |
| do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905 | 4 | 104,00 |
| P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV. | 3½ | 99,50 |
| P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905 | 3½ | 100,50 |
| Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. . | 4 | 99,80 |
| do. do. do. | 3½ | 98,00 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | 104,60 |
| Stett. Nat.-Hyp. (110) | 4 | 99,75 |
| do. do. (100) | 4 | 98,25 |
| do. unkündb. b. 1905 | 3½ | 96,00 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 4½ | 105,20 |
| Russ. Central- do. | 5 | 122,70 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 144,60 |
| Bari 100 Lire-Loose | — | — |
| Barletta 100 L.-Loose | — | 27,50 |
| Baier. Präm.-Anleihe | 4 | 158,40 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 108,50 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 120,00 |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose. | 3 | — |
| Köln-Mind. Pr.-Anl. | 3½ | 137,75 |
| Lübecker 50 Thlr. L. | 3½ | 133,50 |
| Mailänder 45 L.-Loose | — | 41,25 |
| Mailänder 10 L.-Loose | — | 12,75 |
| Neufchatel 10 Frcs.-L. | — | — |
| Oesterr. Loose 1854 . | 3½ | 174,25 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | — |
| do. Loose von 1860 | 4 | 148,50 |
| do. do. 1864 | — | — |
| Oldenburger Loose . | 3 | 129,90 |
| Raab-Graz 100 T.-Loose | 2½ | 95,70 |
| Raab-Graz do. neue . | 2½ | 33,20 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — |
| do. do. von 1866 | 5 | — |
| Ung. Loose . . | — | 268,25 |
| Türk. 400 Fr.-Loose . | fr. | 118,50 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1896 | |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshafen . | 5,45 | — |
| do. ult. . . . . | — | — |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 3⅔ | 83,00 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | — |
| Königsberg-Cranz . . | 7 | 149,50 |
| Ostpreuß. Südbahn . | 3⅔ | 102,50 |
| do. St.-Pr. . . | 5 | 119,70 |
| Weimar-Gera gar. . | — | — |
| do. St.-Pr. . . . | — | — |
| Jura-Simplon . . . | 4 | 86,75 |
| Galizier . . . . . . | 5 | — |
| Gotthardbahn . . . | 6,8 | 151,40 |
| Meridional-Eisenbahn | 6⅗ | 135,10 |
| Mittelmeer-Eisenbahn | 5 | 101,90 |
| † Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896 | | |
| Oesterr. Franz-St. . . | 6⅕ | 145,00 |
| † do. Nordwestbahn | 5⅛ | — |
| do. Lit. B. . . . . | 5⅞ | — |
| †Russ. Staatsbahnen . | — | — |
| Schweiz. Unionb. . . | 3½ | — |
| do. Westb. . . . | — | — |
| Südösterr. Lombard . | — | 36,50 |
| Warschau-Wien . . . | 14 | — |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn . . | 3½ | 101,80 |
| †Ital. 3 % gar. E.-Pr. | 3 | 58,00 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 101,80 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 96,30 |
| †Oesterr. Nordwestb. . | 5 | 111,50 |
| do. ult. | — | — |
| do. Elbethalb. ult. | — | 130,75 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 77,70 |
| † do. 5 % Oblig. | 5 | 108,00 |
| † do. do. Gold-Pr. | 4 | 101,25 |
| Anatol. Bahnen. . . | 5 | 93,60 |
| Brest-Grajewo . . . | 5 | — |
| †Kursk-Charkow . . | 4 | 101,30 |
| †Kursk-Kiew . . | 4 | — |
| †Mosko-Rjäsan. . . | 4 | 101,90 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | — |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4 | 99,90 |
| †Rjäsan-Koslow . . | 4 | 101,75 |
| †Warschau-Terespol . | 5 | — |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 4 | — |
| North. Prior. Lien. . | 4 | 90,30 |
| do. Gen. Lien. . | 3 | 58,90 |
| do. Pac. Lien. . | 6 | — |
| Oreg. Nav. neue Bonds | 4 | 89,00 |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Bank . . . | 112,00 | 6 |
| Berliner Kassen-Verein | 130,10 | 6½ |
| Berliner Handelsges. . | 167,50 | 9 |
| Berl. Prod.- u. Hand.-B. | 112,50 | — |
| Bresl. Discontobank . | 118,90 | 6½ |
| Danziger Privatbank . | — | 7¼ |
| Darmstädter Bank . . | — | 8 |
| Dtsche. Genossensch.-B. | 118,50 | 6 |
| do. Bank . . . . | 205,25 | 10 |
| do. Effecten u. W. | 115,80 | 7 |
| do. Grdsch.-B.-Act. | 130,60 | 7 |
| do. Reichsbank . . | 160,90 | 7½ |
| do. Hypoth.-Bank . | 117,00 | 6 |
| Disconto-Command. . | 199,10 | 10 |
| Dresdner Bank . . | 156,40 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 127,00 | 4 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 135,75 | 7 |
| Hamb. Hypoth.-Bank. | 160,75 | 8 |
| Hannöversche Bank . | 124,90 | 5⅓ |
| Königsb. Vereins-Bank | 110,10 | 5½ |
| Lübecker Comm.-Bank | 142,10 | 6⅔ |
| Magdbg. Privat-Bank | 108,00 | 5 |
| Meininger Hypoth.-B. | 130,00 | 6 |
| Nationalb. f. Deutschl. | 146,40 | 8½ |
| Norddeutsche Bank . | — | 4½ |
| do. Grundcreditb. | 100,40 | 5 |
| Oesterr. Credit-Anstalt | — | 11⅞ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | 155,00 | 7½ |
| Posener Provinz.-Bank | 108,60 | 4 |
| Preuß. Boden-Credit . | 143,30 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 171,50 | 9 |
| Pr. Hypoth.-Bank-Act. | 133,60 | 6½ |
| Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B. | 127,50 | 6 |
| Schaffhaus. Bankverein | 149,00 | 7½ |
| Schlesischer Bankverein | 136,50 | 7 |
| Vereinsbank Hamburg | — | 9 |
| Warsch. Commerzbk. . | — | 10⅗ |
| Danziger Oelmühle . | 108,50 | — |
| do. Prioritäts-Act. | 108,50 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren | — | — |
| Bauverein Passage . | 87,75 | 4½ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 199,00 | 12 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 435,50 | 15 |
| Berlin. Pappen-Fabrik | 115,25 | 6¾ |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 106,50 | 5 |
| Allgem. Elektric.-Ges. . | 267,50 | 13 |
| Hamb. Amer. Packetf. | 111,80 | 8 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1896 |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | — | 0 |
| Dortm. Union 300 M. | — | 0 |
| Gelsenkirchen Bergw. | 182,25 | 7½ |
| Königs- u. Laurahütte | 166,60 | 8 |
| Stolberg, Zink . . . | 68,60 | 2 |
| do. St.-Pr. . . | 140,00 | 7 |
| Victoria-Hütte . . . | — | — |
| Harpener . . . . . | 182,50 | 6 |
| Hibernia . . . . . . | 195,60 | 9½ |

### Wechsel-Cours vom 5. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam. . | 8 Tg. | 3 | 168,65 |
| do. . . | 2 Mon. | 3 | 167,85 |
| London. . . . | 8 Tg. | 2½ | 20,36 |
| do. . . . . | 3 Mon. | 2½ | 20,255 |
| Paris . . . . | 8 Tg. | 2 | 80,90 |
| Brüssel . . . | 8 Tg. | 3 | 80,75 |
| do. . . . . | 2 Mon. | 3 | 80,50 |
| Wien . . . . . | 8 Tg. | 4 | 170,05 |
| do. . . . . . | 2 Mon. | 4 | 169,05 |
| Petersburg . | 8 Tg. | 6 | 216,10 |
| do. . | 3 Mon. | 6 | 213,65 |
| Warschau . . | 8 Tg. | 6 | 216,25 |

Discont der Reichsbank 4 %.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten . . . . . . . . | 9,72 |
| Sovereigns . . . . . . | 20,37 |
| 20-Francs-St. . . . . . | 16,19 |
| Imperials per 500 Gr. . | — |
| Dollars . . . . . . . | 4,1875 |
| Englische Banknoten . . | 20,36 |
| Französische Banknoten. . | 81,10 |
| Oesterreichische Banknoten | 170,35 |
| Russische Banknoten . | 217,00 |

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig